



# Der Schürfer



VILLANDERER GEMEINDEZEITUNG NR. 69 | JG. 11 | 15.12.2021

## Friedvolle Weihnachten!

Das Gefühl der Zusammengehörigkeit, der Zusammenhalt und das Teilen gemeinsamer Werte sind die Basis einer jeden Gemeinschaft. Die einschneidenden Bestimmungen und Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie und die intensive Auseinandersetzung über diese in unserer Gesellschaft und unserer Dorfgemeinschaft haben das Potential, unsere demokratischen Grundwerte und den Zusammenhalt in der Bevölkerung zu gefährden.

Zu Weihnachten rufe ich dazu auf, die Werte und Dinge hervorzuheben und zu schätzen, die uns zusammenführen und nicht spalten. Im Dorf haben wir keine konkrete Entscheidungsbefugnis über die jeweils geltenden Bestimmungen oder Einschränkungen zur Bewältigung der Covid-19-Pandemie. Die aktuelle 2-G-Regel schränkt den Zugang zum öffentlichen Leben für den ungeimpften und nicht genesenen Teil der Bevölkerung weiter ein. Ich rufe dazu auf, trotzdem das Miteinander zu suchen und insbesondere das Gespräch mit den Leuten immer wieder zu suchen. Wir müssen wieder lernen, miteinander zu sprechen, auch wenn wir unser Gegenüber nicht von der eigenen Meinung überzeugen können. Das Wichtigste ist es



Foto: Christof Gruber

Das Weihnachtsgeheimnis im barocken Rahmen der Rosenkranz-Madonna in der Pfarrkirche (links ober dem Marienaltar)

im Gespräch zu bleiben, trotz der weit auseinander gehenden Meinungen und der häufig sehr hitzig geführten Diskussionen. Die Gemeindeverwaltung muss stets das Interesse der Allgemeinheit bzw. in einem demokratischen System das Interesse der Mehrheit im Auge behalten. Dabei kann es auch nötig sein, zwangsweise Maßnahmen durchzusetzen. Im letzten Monat ist es vorgekommen, dass zweimal mittels Durchsetzung von Dringlichkeitsmaßnahmen Zwang ausgeübt werden musste. Wie die Durchsetzung von Anordnungen mittels Ausübung von Zwang mit

dem Aufruf zum Zusammenhalt zusammenhängt, möchte ich im Innenteil ausführlich erörtern (S. 8).

Ich wünsche allen Villandererinnen und Villanderern frohe und friedvolle Weihnachten und Zeit zur Pflege der Gemeinsamkeiten in der Dorfgemeinschaft!

*Der Bürgermeister  
Walter Baumgartner*

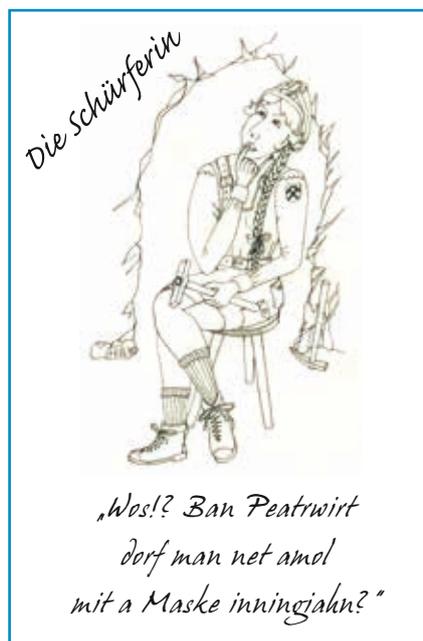
## Inhaltsverzeichnis

■ Advent und Weihnacht früher	5
■ Weihnachtsmarkt Mukoviszidose	7
■ Gemeinwohl vor Privatinteressen	8
■ Letzte Gemeinderats-sitzung	10
■ Suppenonntag der Pfarrcaritas	13
■ Sanierung der Almstraße	14
■ Der neue Pfarrgemeindegemeinderat	15
■ Die neue PGR-Vorsitzende	16
■ Rückblick auf das 500-Jahr-Jubiläum der Pfarrkirche	18
■ Jahrgangstreffen der 50-Jährigen	20
■ Dialekt	20
■ Neuwahl der HGV-Ortsgruppe	21
■ Rezepttipp	22
■ Schürfer-Lesetipp	22
■ Forschertag des Kultur- und Museumsvereins	23
■ Haflinger Gebietsfohlenschau	25
■ Neubau auf Briol in Dreikirchen	26
■ 50 Jahre Sportverein und Totenabfahrt	28
■ Fußball	28
■ Vor 75 Jahren ...	29
■ Früher und heute	30
■ Flur und Hofnamen	31
■ 12 Fragen an Marianna Huber Baumgartner	32
■ Tag der Ministranten	33
■ Jugendseite: Jugendraum neu gestaltet	34
■ Kinderseite	35



Foto: Barbara Mayr

Vollmond über der Spitze des Christbaums beim Moar in Ums (31.12.20)



### Impressum:

**derschuerfer@villanders.eu**

**Herausgeber:** Gemeinde Villanders  
Gemeindeverwaltung  
Franz-von-Defregger-Gasse 2  
Tel. 0472 843 219, Fax 0472 843 346  
derschuerfer@villanders.eu  
www.gemeinde.villanders.bz.it

Reg. beim Landesgericht Bozen Nr. 9/2010

**Verantwortliche Chefredakteurin:**  
Vicky Rabensteiner

### Redaktionsteam:

Walter Baumgartner, Hans Gasser, Theresia Jud Mulser, Sepp Kusstatscher, Florian Mayr, Alexander Rabensteiner, Hans Schölzhorn, Ida Treibenreif Baumgartner und Josef Niederstätter.

### Fotos:

von Mitgliedern des Reaktionsteams, außer jene, auf denen namentlich am Rande andere als Fotografen angeführt sind.

### Layout & Druck:

Druckerei A. Weger, Julius-Durst-Straße 72A, 39042 Brixen, www.weger.net

Erscheint zweimonatlich

GEDANKEN EINES JUGENDLICHEN

## Flucht in eine weihnachtliche Pseudowelt

Kürzlich bin ich auf einen Artikel der Autorin Anke Heinhaus in der Online-Zeitschrift der Deutschen Tagesschau gestoßen, welcher am 6.10.2021 unter dem Titel „Folge der Lieferengpässe: Weihnachtsfreuden in Gefahr“ publiziert wurde.

Der moderne, rastlose Mensch sah sich bereits vor den pandemischen Folgen während der letzten Wochen vor Weihnachten gezwungen, Angebote jagend, durch die Städte zu hetzen, um für seine Lieben noch ein passendes Geschenk zu erwerben. Nun sind das Schenken und Beschenken an sich nichts Schlimmes, denn dies zeugt von Nächstenliebe, schafft das Gefühl bzw. die Wahrnehmung von Wertschätzung und Verbundenheit und ist schlussendlich auch ein wundervolles Mittel der Kommunikation. Das Problem, das sich allerdings herausgebildet hat, ist das krampfhafteste, unbedingte Erreichen-Wollen dieser Gefühle, das Streben nach dem glücklichen Gesicht des Beschenkten, sodass man bis vor Heilig Abend vorwiegend damit beschäftigt ist, möglichst viele Geschäfte aufzusuchen bzw. Online-Stores zu durchforsten.

Die Menschheit hat sich damit von einem Fest der Familie distanziert und hat in einer Zeit des scheinbaren Überflusses und Wohlstandes vielmehr eine Pervertierung von Weihnachten erreicht. Das Materielle, der Erwerb von Geschenken spielt nämlich bis Heilig Abend eine viel wichtigere Rolle als das gemeinsame Beisammensein am



Der Weg nach Weihnachten – oft verdunkelt mit Einkaufsstress, statt Suche nach Ruhe und Verbundenheit.

Adventskranz, das besinnliche Wahrnehmen der früher endenden Tage und der vorweihnachtlichen Zeit.

Die Pandemie und der Importmangel wegen Lieferengpässen hätten eine Möglichkeit geboten, selbstreflektiert diesen Zustand, in welchen der Mensch hineingeschlittert ist, als solchen zu erkennen und sich für ein Weihnachten mit „weniger“ Geschenken und materiellen Dingen, aber mit „mehr“ Ge-

meinschaftssinn zu entscheiden. Allerdings beschäftigen viele Menschen, wie auch dem Onlineartikel zu entnehmen ist, Themen wie „Christbaumkugeln und Co. werden teurer“ oder das Fehlen von Adventskalendern, die Konzentration auf evtl. persönliche Nachteile in Bezug auf den Erwerb von Produkten, welche aufgrund von Lieferengpässen vergriffen sind.

Die Autorin des Artikels, Anke Heinhaus, beschreibt den Entzug,

welcher auf uns zukommen wird, als jenen von „Weihnachtsfreuden“, also von Freuden, welche durch das Fest, welches ursprünglich an die Geburt Jesu erinnerte, die den Menschen erfüllen sollten. Vielleicht sind unsere Freuden tatsächlich in Gefahr, wenn wir sie auf die Erfüllung von materiellen Wünschen und auf Hedonismus reduzieren. Andererseits kommt es durch ein solches Verständnis von Weihnachten zu einer enormen Reduzierung, Rationalisierung und Instrumentalisierung des Festes, welches von Wirtschaftsinteressen gelenkt und getrieben wird, damit das Weihnachtsgeschäft boome. Das Irrationale, das Sinnliche, die Gefühle des Einzelnen zur Weihnachtszeit gehen unter in einem Rausch von stundenlangen Ein-

käufen und sekundenschneller Öffnung der Geschenke.

Gleichzeitig bedeutet dies eine Entfremdung des Menschen von sich selbst. Hat Weihnachten überhaupt noch etwas mit einem selbst zu tun? Vor etwa 350 Jahren formulierte Angelus Silesius, ein christlicher Mystiker, folgenden Aphorismus: „Und wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren und nicht in dir, so wärest du doch verloren.“ Es geht also nicht wirklich um äußere Geschenke, sondern vielmehr um die Kraft, zu sich selbst zu finden und sich auf wesentliche Aspekte des Zusammenlebens und der weihnachtlichen Zeit zu konzentrieren, sich dafür wieder zu öffnen. Die Schwerpunkte liegen auf der mutigen und hoff-



Einfacher Weihnachtsschmuck vor dem Altersheim

nungsvollen Überwindung von schwierigen Situationen, der Erinnerung an vergangene Jahre, Besinnung auf den Einzelnen und die Familie, die Identifikation stiftet, und damit vor einer Entmenschlichung rettet.

Florian Mayr



## Raiffeisen informiert

Wir bedanken uns für das Vertrauen und wünschen Ihnen ein gutes Neues Jahr 2022!



**Nikolaus  
Kerschbaumer**

Obmann der  
Raiffeisenkasse  
Untereisacktal

Ein Jahr ist wieder zu Ende. Im Rückblick war es wiederum sehr anspruchsvoll. Corona bestimmt immer noch unser Leben. In unserer Arbeitswelt waren wir bestrebt für Sie da zu sein, auf Ihre Bedürfnisse und Wünsche einzugehen und gemeinsam schwierige Situationen durchzustehen.

Es ist mir ein besonderes Anliegen, Ihnen auf diesem Wege im Namen des gesamten Raiffeisen-Teams von Villanders unseren Dank und unsere Wertschätzung für die angenehme Zusammenarbeit zum Ausdruck zu bringen.

Wir stellen uns auch im nächsten Jahr den Herausforderungen, um unseren Mitgliedern und Kunden einen Mehrwert zu bieten. Sehr am Herzen liegt uns die Förderung der Vereine und des Dorflebens in Villanders.

Für das Jahr 2022 wünsche ich Ihnen vor allem Gesundheit, Glück und viel Erfolg.



**Raiffeisen**

Raiffeisenkasse Untereisacktal

## ADVENT UND WEIHNACHT FRÜHER

# Birkenrute als pädagogische Warnung

Für jüngere Leute ist es wohl nicht mehr vorstellbar, was alles sich in wenigen Jahrzehnten verändert hat. Advent und Weihnachten wurden bis in die 1950er Jahre wirklich „viel anders“ begangen. Ich bin vom Schürfer-Team ersucht worden, ein kurzes Blitzlicht auf die Zeit vor rund 70 Jahren zu werfen. Ich mache es sehr persönlich, wie ich es daheim auf der Pflüg und als Ministrant in der Pfarrei erlebt und in Erinnerung habe.

## Advent

Jeden Morgen wurde um 6 Uhr das Rorate-Amt gehalten: Priester im Ornat, Ministranten mit Weihrauch und Kerzen, der gesamte Kirchenchor sang und die Kirche war täglich voll vom 1. Adventssonntag bis zum Heiligen Abend. Als Ministrant war ich jede zweite Woche zum Dienst eingeteilt. In der dienstfreien Woche waren wir um dreiviertel 6 Uhr schon auf dem Turm, um zu läuten. Wir Buben durften sonst ja nicht zu den großen Glocken hinauf. Das war das Reich des alten Knapp und der „Turm-Mander“. Aber so früh an Werktagen im Winter, da war fast niemand zum Läuten da. So durften auch wir einmal bei der zweiten oder dritten Glocke ziehen. Um 7:15 Uhr war dann die Schulmesse, an der sozusagen alle Schulkinder teilnahmen. Wir Ministranten waren somit täglich bei zwei Messfeiern. Kurz vor 8 Uhr zogen alle Schüler und dahinter die Schülerinnen, begleitet von den Lehrpersonen, in Reih und Glied von der Kirche ins Schulhaus. Wer

die Schulmesse versäumt oder geschwänzt hatte, musste sich am Eingang der Schule aufstellen. Wir Kirchenbesucher als selbstgerechte Christen durften die anderen als „Luther-Stauden“ beschimpfen.

## Geschenke

Zu Weihnachten gab es keine Geschenke. Aber in der Nacht vom 5. auf den 6. Dezember kam der heilige Nikolaus. Jede\*r von uns Kindern stellte am Abend einen leeren Teller auf den Stubentisch und wartete gespannt, was der große Wohltäter allen Kindern in dieser Nacht wohl bringen würde. Wir bekamen eigentlich immer dasselbe: einen kleinen Lebkuchen mit aufgeklebtem Nikolausbild, einen Apfel, eine Orange, ein paar Feigen, „amerikanische Nisslen“ (Erdnüsse) und ein brauchbares Kleidungsstück für den Winter: handgestrickte Handschuhe, eine Mütze oder Socken. Als pädagogische Warnung lag neben jedem Teller eine Birkenrute.

Schlimm war es für uns, wenn der 6. Dezember auf einen Freitag fiel. Am ersten Freitag des Monats, am Herz-Jesu-Freitag, mussten wir alle bei der Schulmesse zur „Kinderkommunion“ gehen. Damals vollkommen nüchtern! Wir durften also gar nichts aus unserem Teller naschen. Wir gingen so mit leerem Magen zur Schulmesse und freuten uns, dass wir hernach vor Schulbeginn noch schnell etwas aus unserer Schultasche hervorholen und verkosten durften.

## Der Heilige Abend

Die Adventszeit war ähnlich wie

die Fastenzeit. Der Heilige Abend war strenger Fasttag. Der Vater erzählte, dass seine Tante, die Basl Thres, nichts gegessen und getrunken hat, bevor nicht am Abend die ersten funkelnden Sterne zu sehen waren. Wir hatten es etwas leichter. In der Früh gab es Brennsuppe statt wie üblich „plentes Muas“. Zu Mittag gab es immer ein „woaze Miasl“ mit Mohn und Butter drauf. Hausputz war rundum angesagt. Die schwerste Arbeit hatten die Frauen, die die alten Holzböden mit Seife, Bürste und „Huder“ spülen mussten.

Am Nachmittag ging es unter der Regie der Mutter zum Krapfenmachen. Es gab wie an allen großen Festtagen die langen, „mohren“ Krapfen. Wir durften helfen. An diesem Fasttag wurde aber besonders aufgepasst, damit ja niemand heimlich Marmelade schleckte.

Der Vater stellte am Abend das Krippele auf. Wir hatten eine schöne große Krippe mit geschnitzten Grödner Holzfiguren. Wir Buben durften helfen. Jede Figur stand immer genau auf demselben Platz. Die Heiligen Drei Könige und das Kamel mussten noch warten. Christbaum gab es keinen. Das sei kein alter Brauch, meinte der Vater, der kommt aus dem heidnischen Norden.

Als das Vieh gefüttert war, versammelten wir uns alle gegen halb 8 Uhr in der Stube vor dem großen gedeckten Tisch im „Kearl“ (Erker). Nach einem längeren Tischgebet, stehend, setzten wir uns zu zehnt oder mehr rund um den Tisch. Die vier Kleinsten waren daneben am Kindertischl. Zuerst gab es „krau-



Foto von Lesley de Vries

Der Pfleger Luis vor der Krippe (1957)

tene Wieda“ (zache Krapfen), dann „mohre Krapfn“. Nach dem Fasttag war der Hunger groß, sodass viele über ihren Hunger aßen. Ich kann mich erinnern, dass an Festtagen öfters Kinder die Kirche verlassen mussten, um sich zu übergeben... Es hieß ja, dass man zu Weihnachten dreimal in Todesgefahr sei: zuerst verhungern, dann „derschnölln“ und schließlich auf dem Weg zur Christmette „verkugeln“.

## Die Christnacht

Spätestens um 21 Uhr war das Abendessen vorbei. Man legte sich noch zwei Stunden ins Bett, um bei der Christmette zu Mitternacht schon ein bisschen ausgerastet zu sein. Das Engelamt zu Mitternacht war ein besonders feierliches Hochamt, fast eine Pflicht für alle, außer für kleinere Kinder. Der Vater erzählte, dass einst, als noch die Stallbauern ober Windlahn ihre Höfe bewirtschafteten,

auch diese – falls nicht gar zu viel Schnee lag – zur Christmette in die Pfarrkirche kamen. Als sie mit ihren Fackeln vom Florberg herunterzogen, fing der Mesner mit dem Läuten an.

Als Barbian noch zur Pfarrei Villanders gehörte, mussten auch die Barbianer und Saubachener zur Christmette nach Villanders. Der Kurat von Barbian zelebrierte an diesem Festtag beim levitierten Amt zu Mitternacht gemeinsam mit der Villanderer Geistlichkeit. Damit die Barbianer dann beim Hirtenamt um 6 Uhr in der Früh wieder in der Kirche sein konnten, durften sie bei vier Bauern in Sauders übernachten: in den großen Wärmstuben, wie sie genannt wurden, beim Winkler, beim Larb sowie beim Ober- und Untergasser. Zum Einheizen dieser Stuben musste die Gemeinde das Holz zur Verfügung stellen.

## Am Christtag

Zu Weihnachten musste jeder Priester dreimal die hl. Messe zelebrieren. Konzelebration war vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil unbekannt. Drei Priester waren beim levitierten Hochamt am Hauptalter eingespannt, der Pfarrer als Zelebrant, der Kooperator als Diakon und der Frühmesser als Subdiakon. Damit jeder Priester drei Messen lesen konnte, mussten sie auf alle drei Seitenaltäre ausweichen. So wurden oft drei oder sogar vier Messen gleichzeitig gelesen. Es war an Festtagen immer zusätzlich auch ein Kapuziner vom Klausner Kloster als Aushilfspriester bei uns, vor allem, damit alle zur Beichte gehen konnten. Zu Weihnachten waren bis in die 50er Jahre also immer vier Priester im Einsatz. Von 6 bis 9 Uhr wurden gleichzeitig und hintereinander Messen gelesen und wir mussten dabei ministrieren.

Wie bereits erwähnt, wurde zu Mitternacht das Engeltamt gefeiert, um 6 Uhr das Hirtenamt und um halb 8, später um 8 Uhr wie an jedem Sonntag der Hauptgottesdienst. An diesem Festtag natürlich ein sehr feierliches, levitiertes Hochamt mit Kirchenchor und Orchester. Wenn ich als Ministrant auf den Chor hinaufschaute, sah ich, wie der Dosser gleichzeitig dirigierte, sang und abwechselnd auf der Orgel und auf der Geige spielte.

Zu Mittag wurde sonntags und so auch am Weihnachtsfest schon sehr früh das Mittagessen eingenommen. Da alle vollkommen nüchtern zum Gottesdienst gehen mussten, um die Kommunion empfangen zu dürfen, gab es beim Mittagessen immer zuerst einen Kaffee, der mit „Kuchelschwarzem“ (Gersten-Feigenkaffee) und Milch zubereitet war. An normalen Sonntagen gab es danach

„woazene“ Knödel und die gerösteten „kloanen Krapfler“ (Schlutzkrapfen), die vom Abendessen am Samstag übriggeblieben waren.

Zu Weihnachten gab es natürlich ein ordentliches Festessen. Nach dem Kaffee wurde das Bratl aufgetischt. Als Sättigungsbeilage wurden „woazene“ Knödel serviert. Hernach gab es Schweinernes im Kraut und als Nachtmisch wieder „mohre“ Krapfen.

Am Nachmittag um 2 Uhr waren wieder alle in der Kirche bei der feierlichen Vesper mit weiteren Gebeten und Gesängen und abschließendem Segen und Te-De-um.

Der Kirchenchor musste von der Christnacht bis zum Nachmittag des Christtages viermal antreten. Der Chorleiter und Organist Hans Rabensteiner ging dreimal von Doss herunter und wieder hinauf, manchmal auch bei tiefem Schnee. Zwischen dem Hirten-

amt und dem Hauptgottesdienst kehrte man beim Steinbock oder Peterwirt ein.

Wir Ministranten waren zu Mitternacht, in der Früh von 6 bis 9 Uhr und dann wieder am Nachmittag eingespannt, insgesamt mehr als fünf Stunden. Wie viele Stunden die Geistlichen in der Kirche verbrachten, kann ich nicht sagen. Sie mussten ja spätestens eine Stunde vor den Messfeiern und hernach da sein, um die Beichte abzunehmen. Auch während der Gottesdienste gab es Beichtgelegenheiten, da an Festtagen sozusagen alle zur Beichte gingen. Oft waren alle vier Beichtstühle besetzt, vor denen sich manchmal lange Beichtzeilen bildeten.

Diese „gute alte Zeit“ wünsche ich mir nicht zurück.

Sepp Kusstatscher

## Weihnachtsmarkt Mukoviszidose Südtirol



Viele Hände haben auch heuer wieder für den Weihnachtsmarkt fleißig gewerkelt. 2020 durfte er nicht abgehalten werden. Heuer fand er unter Einhaltung der Covid-Sicherheitsmaßnahmen im Sporthaus am 1. Advent-Wochenende statt. Treibende Kraft war wie in den vergangenen Jahren Waltraud Kusstatscher Huber (links im Bild).

GEMEINWOHL VOR PRIVATINTERESSEN

# Zwangmaßnahmen vs. Zusammenhalt

Im letzten Monat November kam es leider gleich zweimal dazu, dass die Gemeindeverwaltung bzw. der Bürgermeister eine dringliche Anordnung erlassen musste, um die Rechte der Allgemeinheit durchzusetzen.

In beiden Fällen ging es um die Sicherstellung der **Durchfahrtsmöglichkeit** für die Allgemeinheit bzw. die **Entfernung der rechtswidrigen Behinderung der Durchfahrt** bei Gemeindewegen bzw. Gemeindestraßen. In beiden Fällen gibt es eine lange Vorgeschichte, wobei man vorerst darauf gesetzt hatte, dass die Anrainer selbst eine Lösung finden. Nachdem diese nicht möglich war, gab es, teilweise seit Jahren, Treffen, Lokalaugenscheine und Aus-

sprachen vor Ort. Erst nachdem all diese Versuche und in einem Fall auch die zweimalige Aufforderung mittels Mahnschreiben der Rechtsanwälte der Gemeinde nicht zum Erfolg geführt haben, ist die Gemeindeverwaltung eingeschritten und hat die oben angeführten Zwangsmaßnahmen in Form von **Dringlichkeitsmaßnahmen (=Anordnungen) bei Gefahr in Verzug erlassen**. Diese enthielten die Aufforderung an die privaten Anrainer, innerhalb weniger Tage das Hindernis zu entfernen. Nachdem dieser Maßnahme in beiden Fällen nicht rechtlich widersprochen wurde, ist die Gemeinde konkret eingeschritten und hat die Hindernisse für die Durchfahrt **von Amtswegen** entfernt. Dabei wurden diese Maßnahmen vonseiten der Ge-

meindeverwalter bzw. Mitgliedern des Gemeindeausschusses selbst durchgeführt, damit in möglichen Folgeverfahren nicht die Gemeindearbeiter oder Dritte sich mit verantworten müssen. Diese zwangsweise Durchführung sieht auch die Möglichkeit zur zwangsweisen Anlastung der Kosten an die aufgeführten Anrainer vor.

Ich möchte als Bürgermeister, Unterzeichner und somit Hauptverantwortlicher für diese Anordnungen unterstreichen, dass die **zwangsweise Durchsetzung äußerst ungen** und als **das absolut letzte Mittel** eingesetzt wird, um das öffentliche Interesse durchzusetzen. Solche Maßnahmen werden teilweise auch vor Gericht bestritten und bei entsprechender Anzeige auch strafrechtlich mit einer möglichen persönlichen Haftung des Unterzeichners geprüft. Allerdings ist die Gemeindeverwaltung auch dafür da, die öffentlichen Interessen, welche ihr anvertraut sind, zu schützen und im Notfall zwangsweise zu verteidigen.

Im Fall von Gemeindestraßen und Gemeindewegen, insbesondere wenn diese zudem noch im Bauleitplan eingetragen sind, liegt das öffentliche Interesse allein durch diese Eintragung bereits auf der Hand und muss nicht mehr eigens begründet werden.

Eine Behinderung der Durchfahrt verursacht in diesem Sinne eine **Gefahr in Verzug**, weil z.B. die Gefahr besteht, dass Verkehrsteilnehmer **Schaden** erleiden oder auch, weil **Rettungsfahrzeuge** oder verpflichtende Dienste der Gemeinde,



Alter Gemeindeweg – zu eng!



wie der **Winterdienst**, nicht mehr gewährleistet werden können. Für solche Gefahren bzw. Ereignisse und Beschränkungen ist die **Gemeinde** als Eigentümerin und sog. Wegehalterin haftbar.

### Gemeinsame Werte und Regeln für das Zusammenleben

Eine Gemeinschaft lebt davon, dass es gemeinsame Werte und insbesondere auch Regeln für das Zusammenleben gibt. Grundsätzlich geht man davon aus, dass diese Regeln, wie bei einem Verein, von allen von selbst eingehalten werden. Jedoch muss es auch Instrumente geben, damit diese Regeln im Interesse der Allgemeinheit notfalls zwangsweise durchgesetzt werden können. Ob es nun die Eintreibung von Gebühren für Dienste wie Wasser, Abwasser und Abfall ist, oder das Ausstellen von Strafen für die Übertretung der Straßenverkehrsordnung, z.B. durch das zu schnelle Fahren trotz Geschwindigkeitsbegrenzungen und Kontrollen durch die sog. Speed-Check-Boxen. Das Prinzip ist immer dasselbe: Öffentliche Interessen müssen geschützt und im Notfall auch zwangsweise durchgesetzt werden, um ein friedvolles Zusammenleben und ein gewisses Maß an Gerechtigkeit im Sinne der **Gleichbehandlung** zu garantieren.

Ich möchte betonen, dass die Gemeindeverwaltung bereit ist, im Interesse der Allgemeinheit auch weitere bestehende Einschränkungen von Durchgangsmöglichkeiten, Abzäunungen, fehlende Einhaltung von Vereinbarungen zur Wiederherstellung von Wanderwegen oder die Verhinderung zur Wiederherstellung von öffentlichen Steigen und Wegen notfalls mit

Zwangsmaßnahmen durchzusetzen. Es darf nicht sein, dass Einzelne die Allgemeinheit durch die widerrechtliche Behinderung oder Versperrung von Wegen und Steigen, die jahrzehntelang genutzt worden und teilweise im Bauleitplan eingetragen sind, einfach von heute auf morgen aussperren. Ich bin überzeugt, dass die große Mehrheit der Bevölkerung dafür ist, dass erworbene Durchgangsrechte beibehalten bleiben. Daher darf niemand auf öffentlichen Wegen und Steigen bei deren Nutzung behindert oder ausgesperrt werden. **Der öffentliche Raum und somit auch die Weg- und Fußverbindungen**, die teilweise jahrzehntelang bestehen, **sind Orte und Flächen der Freiheit für alle und werten ein Dorf auf**. Entsprechend müssen sie von den entsprechenden Interessensvertretern wie Gemeinde, Tourismusverein, Forstverwaltung etc. kostenintensiv aufrechterhalten und gepflegt werden (können)!

Ich möchte ebenso betonen: **Die Gemeindeverwaltung ist den vielen Grundbesitzern sehr dankbar**, dass Wege, Steige und insbesondere auch Leitungen für Wasser, Abwasser, Glasfaser-Internet, Stromversorgung etc. durch die jeweiligen Grundstücke auch ohne Eintragungen von sog. Servituten ins Grundbuch geduldet werden und man immer wieder sehr zuvorkommende Einigungen von Privaten untereinander beobachtet und mit der Gemeindeverwaltung einvernehmliche Lösungen für neue Infrastrukturen für die Allgemeinheit gefunden werden. Vor jeder Zwangsmaßnahme wird es sicher immer umfangreiche Aussprachen und Treffen geben und es wird immer vorzugsweise eine



Auf den 140-Jahre-alten Mappenblättern sind die Gemeindegewege klar (braun) gekennzeichnet.

friedvolle Lösung im Einvernehmen gesucht werden. Wenn das allerdings langfristig und wiederholt nicht möglich ist, dann muss die Verwaltung auch gegen den Willen des jeweiligen Eigentümers, egal ob im ländlichen Raum oder im bewohnten Bereich, die öffentlichen Interessen durchsetzen und so handlungsfähig bleiben – am Ende zum Vorteil aller! Die Durchsetzung der öffentlichen Interessen, notfalls auch zwangsweise, ist der Ausdruck der Handlungsfähigkeit der öffentlichen Verwaltung im Extremfall, nach dem **Grundsatz: Öffentliche Interessen vor privaten Interessen!**

Ich bin überzeugt, dass wir weiterhin einvernehmliche Lösungen für die Aufrechterhaltung der bestehenden und benötigten neuen Infrastrukturen für die Allgemeinheit finden werden und vertraue auf die Mitarbeit aller für dieses übergeordnete öffentliche Interesse.

*Der Bürgermeister  
Walter Baumgartner*



Im Mittelpunkt der letzten Sitzung standen nach den obligatorischen Änderungen des Haushaltvoranschlages 2021/23 die Genehmigung des Wiedergewinnungsplanes für die Wohnbauzone A1 im historischen Kern von Villanders, die Diskussion der Vorschläge zur Lösung der Problematik des Hundekots auf öffentlichen Plätzen, mehrere Anfragen von den Ratsmitgliedern sowie die Berichte der Referenten.

## Genehmigung des Wiedergewinnungsplanes für die Wohnbauzone A1 – historischer Ortskern Villanders

Nach Einsichtnahme in die Planungsunterlagen und nach Erläuterung des Planentwurfes durch den Bürgermeister werden die von Ing. Kelderer aus Bozen ausgearbeiteten Unterlagen genehmigt. Zu diesem Zweck haben auch mehrere Treffen mit den betroffenen Eigentümern stattgefunden. Auf die Frage eines Ratsmitgliedes, warum auch auf die Außenfassaden so genau eingegangen wird, antwortet der Bürgermeister, dass man sich hier im historischen Ortskern befinde und daher auch das Erscheinungsbild genau geregelt werden müsse.

## Diskussion der Vorschläge zur Lösung der Hundekot-Problematik auf öffentlichen Plätzen

Martin Pfattner und Josef Niederstätter haben sich eingehender mit dem Thema beschäftigt und die Situation auf öffentlichen Plätzen und auf der Alm analysiert. Während sich im Dorf die Situation ge-



Der Wiedergewinnungsplan für die Wohnbauzone A1 - historischer Ortskern Villanders (Haus Frühmessner, Pfründe, Roderer) wurde mit Erweiterungs-Möglichkeiten für alle drei Gebäude und der Möglichkeit zur Errichtung einer unterirdischen öffentlichen Parkgarage genehmigt. Der nicht realisierte öffentliche Parkplatz (ersichtlich links unten) entlang der Straße wurde gestrichen.

bessert hat, hapert es nach wie vor auf der Alm.

Folgende Vorschläge wurden ausgearbeitet:

- Der Container am Parkplatz Gasser Hütte sollte gut sichtbar beschildert und, da er eher unscheinbar ist, mit dem Hinweis „Kein Restmüll“ versehen werden. Zudem sollte ein weiteres Schild mit dem Hinweis für den zweiten Container bei der Abzweigung Rinderplatz angebracht werden. Die Position der Container sollten auf einer Karte eingezeichnet werden. Es wird angemerkt, dass beim Fußweg Richtung Rinderplatz ein zusätzlicher Container aufgestellt werden sollte.
- Zur Sensibilisierung der Hundehalter wird eine PopUp-Aktion mit Schildern vorgeschlagen, welche auf der Alm und im Dorf zu gewissen Zeiten aufgestellt werden.

- Dazu wird ein Beispiel der Gemeinde Worms (D) mit der Initiative „Für jedes Häufchen ein Fähnchen“ präsentiert. Auch der Bildungsausschuss und die Schüler\*innen könnten eingebunden werden.

Nach eingehender, auch gegensätzlicher Diskussion wird vereinbart, die Kosten der Maßnahmen



Beispiel der geplanten Aktion als Hinweis auf nicht oder falsch entsorgten Hundekot – zum Schämen und Fremdschämen!



abzuschätzen und in Folge die Aktionen umzusetzen. Der zuständige Referent wird sich der Sache annehmen. Der Bürgermeister ergänzt abschließend, dass der Landtag beschlossen habe, die geplante DNA-Untersuchung des Hundekotes effektiv einzuführen. Dieser Beschluss war relativ umstritten, weil dadurch Kosten von ca. 250.000 €/ Jahr entstehen und die Ahndung der Vergehen durch Auswärtige nicht möglich ist.

### Anfragen der Ratsmitglieder

Die Anfragen betrafen den Grund der **Reduzierung der Ausgaben für die Betreuung der Senioren**, die darauf zurückzuführen ist, dass die Gemeinde durch das Ableben eines Mitbewohners des Altersheimes nun weniger für Pflegeleistungen für bedürftige Senioren ausgeben muss. Die Gemeinde übernimmt immer die Restkosten der Pflegesätze für jene Senioren, die diese nicht selbst und auch nicht deren Angehörige bezahlen können.

Weiters wurde nach der Verwirklichung des **übergemeindlichen Recyclinghofes** an der Villnösser-Haltestelle gefragt. Der Standort

ist wegen der fehlenden Grundverfügbarkeit sowie der BBT-Zulaufstrecke in Frage gestellt. Es wird nach weiteren Standorten gesucht. Zur Sicherheit wird im Haushalt der Ansatz beibehalten, um Ausgaben für etwaige Gutachten, Schätzungen usw. tätigen zu können.

Diskutiert wurde auch die Anbringung von **Elektro-Ladestationen** im Gemeindegebiet. Bereits vor 5 Jahren wurde dies im Rat diskutiert, jedoch aufgrund der noch nicht ausgereiften Lösungen und der hohen Kosten nicht weiterverfolgt. Allgemein sind alle Räte der Meinung, dass das Thema wichtig sei und dass man die Thematik angehen solle. Immer mehr Mitbewohner und auch Gäste werden diesen Bedarf haben. Elektroautos werden in Zukunft zwar zuhause bzw. in den Gästestrukturen aufgeladen werden. Zusätzlich könnte auch die Gemeinde Aufladestationen mit entsprechenden Ladezeiten errichten. Je kürzer die Aufladezeit, desto teurer die Ladestation. Dazu sollen auch die allgemeinen Entwicklungstendenzen landesweit im Auge behalten werden.

Nochmals angesprochen wurde auch der **Bonus für Stoffwindeln**. Dieser ist an die belegten Ausgaben gebunden und beim 2. bzw.



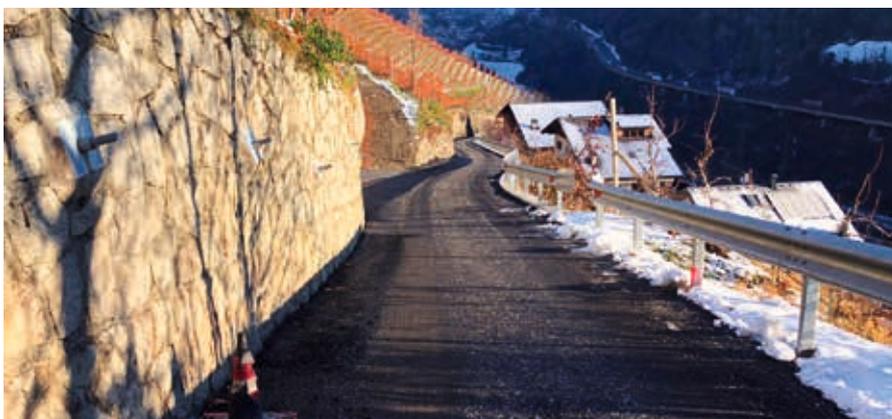
Kleinere Arbeiten an den Straßen werden oft auch von den Gemeindearbeitern selbst mit Unterstützung von externen Baggerunternehmen erledigt.

3. Kind nicht leicht zu belegen. Die Gemeindeverwaltung kann jedoch nur für belegte Ausgaben Beiträge vergeben. Der Gemeindevorstand wird sich nochmals mit der Thematik befassen.

Gefragt wurde auch nach dem **Baufortschritt beim Buswendeplatz „Rotstander“**. Zurzeit gibt es einige Unstimmigkeiten mit der ausführenden Baufirma. Daher werden Überprüfungen des Baufortschrittes durchgeführt. Der Bau ist momentan nur unterbrochen, wird aber fortgesetzt. Ziel ist es, den Buswendeplatz ab Ende des Jahres zu nutzen.

Nachfragen gab es auch zur **Tiefgarage beim Steinbock**. Der Bürgermeister wird dazu im nächsten Schürfer die Bevölkerung informieren. Die im Dorf kursierenden Gerüchte, dass die Gemeinde dafür bereits Geld ausgegeben habe, stimmen nicht. Für die Tiefgarage wurde noch nichts bezahlt, bis auf einige Studien, welche für die Ausarbeitung des Vertrages notwendig waren.

Angemerkt wurde weiterhin, dass die **Straße bei der Kurve oberhalb des Poarhofes** sehr unübersicht-



Die Straße Unter-St.-Stefan wurde teilweise verbreitert, die Armierungen verstärkt, Regenwasserabläufe eingebaut und auf dem bestehenden Beton neu asphaltiert.

lich sei. Dazu müsste man einige Bäume bzw. Sträucher entfernen. Auf der Almstraße sind zwar keine hohen Geschwindigkeiten zugelassen, aber man wird die Stelle genauer anschauen.

## Berichte der Referenten

**Senn Konrad:** Für den Bauhof wurde ein PKW angekauft, zwei Partien Holz wurden verkauft, mehrere Zivilschutzarbeiten gegen Steinschläge (HWZ Kalchgrube, Einfahrt Unter St. Stefan) wurden vergeben und das entsprechende Projekt beim Huberhof wurde genehmigt. Diese Arbeiten wurden ebenfalls vergeben.

Die Arbeiten zur Behebung der Setzung der Straße im Blabachgraben sind abgeschlossen, die endgültigen Asphaltierungsarbeiten erfolgen im nächsten Frühjahr. An der Straße „Unter St. Stefan“ wird noch gearbeitet.

Einige Male gab es unnatürliche Wasserabgänge bei der Trinkwasserleitung. Hier handle es sich nicht um ein Kavaliersdelikt, sondern als Gemeinde müsse man sofort handeln und dies untersuchen, denn es könnte sich ja auch um einen Rohrbruch handeln. Allerdings hat man einen Hydranten mit geöffneter Plombe gefunden. Der Referent weist darauf hin, dass es sich hier um Diebstahl handle.

Es könnte sein, dass wieder Anwaltskosten anfallen, da schon wieder Anzeigen von Herrn Franz Josef Rabensteiner vorliegen.

**Matthias Egger:** Man habe sich im HGV getroffen. Er sei als Ortsvorsteher bestätigt worden. Im Bereich Jugend gäbe es zurzeit keine Neuigkeiten.

**Josef Niederstätter:** Das Festzelt ist abgebaut worden. Er dankt dafür den Vereinen: 10 Vereinsleute haben mitgeholfen. Bezüglich Pflasterungen am Festplatz sei mit einer Firma gesprochen worden, sie sollten für einen halben Tag Ausbesserungen vornehmen. Er weist darauf hin, dass sich am Platz viele Glasscherben befänden. Die Vereine, die Feste organisieren, sollten diese entfernen. Der Gasherd sei repariert worden; hier ist sicher die Anbringung einer Bedienungsanleitung notwendig.

Der Platz wird auch viel als Parkplatz genutzt. Dies wird toleriert, da es an Parkplätzen im Dorf mangelt. Beim Sportplatz wird von Jugendlichen viel Müll hinterlassen. Man wird vorerst Müllkübel für die getrennte Sammlung von Wertstoffen aufstellen und mit der evtl. Installation von Kameras noch abwarten bzw. in den nächsten Monaten die Vorbereitungen dafür treffen. Auf der Alm wird man Parkautomaten aufstellen, welche die Bezahlung mit Münzen und Karte, allerdings nicht mehr mit Papiergeld ermöglichen.

**Erlacher Marianne:** Die Leader Ausschreibung für das Museum beim Bergwerk ist in Ausarbeitung und wird demnächst veröffentlicht. Die Sommerbetreuung für nächstes Jahr wird schon wieder besprochen, es sind positive Feedbacks eingegangen. Auch der Wunsch nach mehr Wochen sei eingegangen. Es komme natürlich auf die Betreuer an, sowohl beim Jugenddienst als auch bei dieser Betreuung.

**Walter Baumgartner:** Der Bürgermeister berichtet vom Planungswettbewerb Kindergarten, es gebe schon 29 Bewerber, man rechnet



Bei der letzten Sperrmüllsammlung wurde wieder viel Keramik gesammelt. Keramik, auch durchsichtige, nach Glas aussehende Keramik aus der Küche (Deckel, Schüsseln, etc.) gehören zum Bauschutt und nicht zum Glas.

mit ca. 30-40 Anträgen. Man freut sich auf gute Vorschläge. Es sei eine zweite Fragerunde für die Planer im November angeboten worden. Für die Wohnbauzone Stöfl II ist das Genehmigungsverfahren für den Durchführungsplan eingeleitet und ein Techniker ist mit dem Teilungsplan und mit der Schätzung beauftragt worden. Heuer ist noch die Vergabe für die Planung der Infrastrukturen vorgesehen.

*Josef Niederstätter*

### Anmerkung der Redaktion:

1. In der letzten Ausgabe des Schürfers betreffend den Artikel zur Gemeinderatssitzung am 28.09.2021 wünscht Klaus Kusstatscher die vollinhaltliche Wiedergabe des Protokolls der Gemeinderatssitzung: „Klaus Kusstatscher fragt nach, weshalb ein neuer Schranken auf einem Gemeindeweg montiert worden sei. Senn Konrad erklärt, dass angefragt worden sei, einen zu errichten; die Antwort des Ausschusses sei gewesen, dass alle Eigentümer zu verständigen seien; er werde dem nachgehen.“
2. Andreas Mayrhofer beantragt eine Richtigstellung zu seiner Anfrage zu den Stoffwindeln für Kleinkinder. Er wünschte sich in diesem Zusammenhang eine Neuregelung der Angelegenheit durch den Gemeindevorstand.

## Parkgarage Steinbock

Man hört in der Bevölkerung immer wieder den Vorwurf, die Gemeindeverwaltung hätte bei der Planung der „Parkgarage Steinbock“ gleichzeitig mit der Erweiterung des Betriebes viel Geld ausgegeben und sogar Anzahlungen geleistet, welche aufgrund des gerichtlichen Vorab-Vergleichs bzw. der Gläubigervereinbarung des Projektträgers Rabensteinerbau GmbH nicht mehr im vollen Umfang rückerstattet würden.

Ich möchte hierzu offiziell klarstellen, dass die Gemeinde Villanders nur einen Vorvertrag für den Ankauf der fertigen Parkgarage mit 52 Stellplätzen abgeschlossen und im Grundbuch angemerkt hat. Die Zahlung des vereinbarten Betrages von 1.150.000 € (ca. 22.000 € pro Stellplatz, trotz schwieriger Bau-



So wird der Parkplatz wohl noch längere Zeit aussehen.

führung) war erst nach Fertigstellung und Übergabe der Parkgarage vereinbart. Es wurde keine Anzahlung in irgendeiner Form getätigt. Die Gemeindeverwaltung hat im gesamten Verfahren für die Bewertung der Immobilie sowie die Verteidigung der Bauleitplanänderung für Techniker, Schätzgutachter und den Rechtsanwalt Geld in der Höhe von ca. 24.000 € ausgegeben. Sämtliche Planungen für die geplanten Gebäude und die Bauleitplanände-

rung mit dem Durchführungsplan wurden gänzlich vom privaten Projektträger getragen.

In einer Aussprache des Gemeindevorstandes mit dem neuen Eigentümer Anst. zum Steinbock GmbH des Rudolf Hofer wurde besprochen, das Projekt zu einem späteren Zeitpunkt und nach der Erstellung des Gemeinde-Entwicklungsplanes neu aufzugreifen.

*Der Bürgermeister  
Walter Baumgartner*

## Suppensonntag 2021

Die Pandemie hat uns auch 2021 noch fest im Griff. Menschenansammlungen sind zu vermeiden. Trotz alledem wollte die Caritas-Gruppe nach einem Jahr Pause den bei der Bevölkerung beliebten Suppen-sonntag am 1. Adventssonntag wieder veranstalten.

Die Suppen konnten allerdings nur zum Mitnehmen angeboten werden. Gemeinsames Speisen im Kultursaal und einen „Ratscher“ in gemütlicher Runde zu machen, war leider nicht möglich. Trotzdem ist der „Suppen-sonntag – to go“ bei der Bevölkerung gut angekommen und die zubereiteten Suppen wurden restlos ausverkauft. Ein herzliches

„Vergelts Gott“ allen Unterstützern und Helfern für das gute Gelingen

des Suppen-sonntags 2021.

*Die Caritas-Gruppe*



Das Team, das die Suppen zubereitete und verteilte: Franz Rabensteiner, Karl Pfattner, Johann Anranter, Alexander Rabensteiner, Gertraud Kusstatscher Crepez und Waltraud Rier Kusstatscher

ÖFFENTLICHE ARBEITEN

# Sanierung Almstraße

An der Almstraße wurde das Teilstück Speckboden-Kaser in den letzten Jahren stark in Mitleidenschaft gezogen und somit wurde eine Sanierung notwendig. Die außergewöhnlichen Wetterereignisse letzthin und vor allem die häufigen Wechsel von Frost- und Tauperioden setzen Straßen in solchen Lagen extrem zu.

Durch solche Wetterkapriolen entstehen Frostaufbrüche und nun kann Wasser in den defekten Straßenbelag eindringen, die Schäden durch Eissprengung werden zusehends größer. Auch die nachlassende Festigkeit bzw. Spröde des Bitumens nach 10-12 Jahren begünstigt diese Schäden. Wenn die Asphaltdecke dann schließlich Risse aufweist und somit Streusalz vermisch mit Schmelzwasser eindringen kann, schadet dies der Asphaltdecke durch ungleiches Gefrieren zusätzlich.

Die größten Schäden am Straßenbelag verursacht allerdings nach



So sah es vor der Sanierung aus.



Nach der Durchführung der Arbeiten

wie vor der Verkehr. Wie stark eine Straße durch ein Fahrzeug beansprucht wird, hängt vor allem von dessen **Gewicht** bzw. der Achslast ab. Daher gehen Experten davon aus, dass die meisten **Straßenschäden durch LKWs** entstehen, denn ein 30-Tonner belastet die Straße **100.000-mal so stark** wie ein PKW. Deshalb ist es absolut ratsam und wünschenswert bei längeren Regenperioden und vor

allem in Tauphasen auf solchen Straßenabschnitten, wo sicherlich auch der Unterbau nicht der beste ist, auf das Befahren mit schweren Fahrzeugen, sofern irgendwie möglich, zu verzichten.

Hinzu kommen noch vier Arbeitstage der Mitarbeiter des Bauhofes mit gemeindeeigenem Unimog beim Auffüllen des Straßenrandes.

*Konrad Senn*



Kostenaufstellung zur Sanierung des Abschnittes Speckboden-Kaser an der Almstraße, ohne Unterbau, nur Ausgleichen von Setzungen und Auftragen einer Deckschicht (Tappeto):	
Projektierung, Bauleitung und Abrechnung	8.500,00 €
Pensionskassa Projektant 4%	340,00 €
Mehrwertsteuer Projektierung 22%	1.870,00 €
Baukosten	85.792,00 €
Mehrwertsteuer auf Baukosten 22%	18.874,23 €
Auffüllen Bankett Material + Arbeit	8.747,50 €
Mehrwertsteuer Auffüllen 22%	1.924,00 €
<b>Gesamtkosten</b>	<b>126.048,18 €</b>

PFARRGEMEINDERAT 2021 – 2026

# Unsere Pfarrei unter neuer Führung

Als Kirche sehen viele zuerst nur ein schönes großes Gebäude. Die eigentliche Kirche Jesu Christi ist jedoch nicht aus Steinen erbaut, sondern besteht aus „lebendigen Steinen“, wie es im ersten Petrusbrief geschrieben steht.

Alle Getauften einer Pfarrei über 16 Jahren wählen aus ihrer Mitte alle fünf Jahre einen Pfarrgemeinderat, der die Leitung der Ortskirche übernimmt.

Der alte Pfarrgemeinderat bereitete die Neuwahlen vor. 14 Kandidat\*innen stellten sich der Wahl. Eine Wahlkommission von fünf Personen leitete den Wahlvorgang. 1549 Stimmzettel wurden vom 15. bis zum 20. Oktober an knapp 700 Haushalte verteilt. Am Samstag, 23. Oktober, konnte vor dem Eingang des Schulhauses und am Sonntag, 24. Oktober, an beiden Eingängen zur Pfarrkirche gewählt werden. 497 Personen beteiligten sich an der Wahl, das sind 32 % der Wahlberechtigten. Im Landesdurchschnitt ist das ein sehr hoher Prozentsatz. Nur in der Hälfte der 281 Pfarreien Südtirols wurde überhaupt gewählt, weil man vielfach zu wenig Kandidat\*innen gefunden hatte. Dort wurde oder wird der PGR mehr oder weniger vom jeweiligen Pfarrer berufen.

## Die neue Vorsitzende und der neue Vorstand

Bei der konstituierenden Sitzung



Der neue PGR vor der 2. Sitzung am 6.12.2021, vorne sitzend v.l.n.r.: Marianna Huber Baumgartner, Pfr. Konrad Morandell und Monika Ploner Erlacher; dahinter: Johann Rabensteiner, Robert Gruber, Renate Mair Niederstätter, Karl Pfattner, Thea Gasser, Johann Anranter und Alexander Rabensteiner. Es fehlen Karin Vontavon Gasser, Franz Rabensteiner und Ferdinand Egger.

am 16. November wurde die neue Führungsspitze gewählt. Anwesend waren 9 von 10 stimmberechtigten Mitgliedern. Monika Ploner Erlacher wurde mit 8 Stimmen zur neuen Vorsitzenden gewählt, Marianna Huber Baumgartner mit 7 Stimmen zur Stellvertreterin. Diese Funktion hatte sie bereits im alten Pfarrgemeinderat inne.

Der Ausschuss, sozusagen die Exekutive in der Pfarrei, setzt sich nun aus dem Herrn Pfarrer, der Vorsitzenden und deren Stellvertreterin, der Schriftführerin Karin Vontavon Gasser und einem Vertreter des Vermögensverwaltungsrates zusammen. Dieser Vorstand soll in Zukunft als „Pastoralteam“ mit aufgeteilten Zuständigkeitsbereichen die Geschicke der Pfarrei leiten.

## Kooptierung

Die Religionslehrerin Thea Gasser und der Mesner Ferdinand Egger wurden bei der ersten Sitzung des PGR kooptiert und sind somit vollwertige Mitglieder. Der Pfarrer ist natürlich auch Mitglied des PGR, allerdings ohne Stimmrecht. Somit besteht der neue PGR aus 13 Mitgliedern.

## Der Pfarrverwaltungsrat

Diesem obliegt laut Kirchenrecht die Vermögensverwaltung der Pfarrei. Er setzt sich aus dem Pfarrer als Vorsitzendem und folgenden Mitgliedern zusammen: Franz Rabensteiner (Landheim), Johann Rabensteiner (Diller), BM Walter Baumgartner, Karl Pfattner, Johann Anranter und Renate Mair Niederstätter. Die erste große Arbeit, die ansteht, wird die Neueindeckung des Kirchturms sein. Dazu soll auch Benedikt Niederstätter, der bisher der stellvertretende Vorsitzende dieses Gremiums war, beigezogen werden.

## Ausschüsse und Vertretungen

Folgende Ausschüsse wurden bereits bei der ersten Sitzung des neuen PGR eingesetzt:

**Liturgieausschuss:** Pfarrer Konrad Morandell, Thea Gasser, Marianna Huber, Organist Sepp Gruber, Renate Mair, Edith Profanter, Rosa Steinmann, Sepp Kusstatscher und Ferdinand Egger.

### Gewählte Mitglieder des neuen Pfarrgemeinderates 2021–26

Namen	Anzahl der Vorzugsstimmen
1. Huber Baumgartner Marianna	296
2. Vontavon Gasser Karin	212
3. Ploner Erlacher Monika	210
4. Rabensteiner Alexander	194
5. Rabensteiner Franz	165
6. Pfattner Karl	130
7. Rabensteiner Johann	129
8. Gruber Robert	106
9. Mair Niederstätter Renate	100
10. Anranter Johann	95

### Nichtgewählte Kandidat\*innen:

Namen	Anzahl der Vorzugsstimmen
11. Augschöll Alois	84
12. Malfertheiner Gasser Frieda	65
13. Rabensteiner Leo	65
14. Obexer Baumgartner Monika	47

**Caritasgruppe:** Karin Vontavon, Alexander Rabensteiner, Franz Rabensteiner, Johann Anranter und Karl Pfattner.

**Friedhofskommission:** Mitglieder von Amts wegen sind der Pfarrer, die PGR-Vorsitzende und der Bürgermeister; Robert Gruber kommt als Vertreter der Pfarrei hinzu; die Gemeinde muss laut Satzung noch zwei weitere Vertreter\*innen ernennen.

Vertretung im provisorischen Pfarreienrat (bis zur Errichtung der Seelsorgeeinheit): Pfarrer Konrad Morandell, Monika Ploner und Alexander Rabensteiner.

*Sepp Kusstatscher*

## FRAGEN AN ...

# ... die neue PGR-Vorsitzende

**Monika Ploner Erlacher wurde am 16. November vom neuen Pfarrgemeinderat zur Vorsitzenden gewählt. Hier nebenan kann in einem kurzen Lebenslauf nachgelesen werden, wer diese Frau ist, die bis zum Jahr 2026 gemeinsam mit Pfarrer Konrad Morandell unsere Pfarrei leiten wird. Die Schürfer-Redaktion hat folgende Fragen an sie gestellt.**

**Seit 2004 lebst du in Villanders und weißt inzwischen recht gut, wie die Villanderer ticken. Du hast aber immer noch auch einen Blick von außen. Sage uns kurz, was dir an Villanders besonders gefällt, aber auch, womit du dich noch immer nicht recht anfreunden konntest.**

Genau, seit 2004 lebe ich in Villanders und muss sagen, dass es für mich nicht ganz einfach war, im Dorf Fuß zu fassen, da ich ja außer-

halb (im Hinterloch - Stoffs) wohne. Der erste öffentliche Ort, oder die Gemeinschaft, wo ich mich am schnellsten eingelebt habe, war die Kirche und die Pfarrgemeinde. Dort hatte und habe ich das Gefühl, dass jeder so sein kann, wie er ist und es wird nicht gewertet. Ich schätze an Villanders die gepflegte Naturlandschaft und vor allem die Alm, die für mich ein Ort zum Energie- und Kraft-Tanken ist. An die Art der Menschen musste ich mich erst gewöhnen. Ich erlebe die Villanderer\*innen als arbeitsame Menschen, die vielfach Einzelkämpfer und nicht so aufgeschlossen für ein aktives Vereinsleben, trotzdem aber eine eingeschworene Gemeinschaft sind. Außerdem stelle ich immer wieder fest, dass im entfernten Grad viele Familien miteinander verwandt sind. Das macht es für Außenstehende nicht immer leicht.

**Eine Pfarrei zu leiten, ist keine leichte Aufgabe. Könntest du mit wenigen einfachen Worten erklären, welches deine Hauptziele sind. Was sollte sich bis 2026 verbessern?**

Da sprichst du sicher aus Erfahrung, nachdem du diese Aufgabe 11 Jahre lang sehr gut gemacht hast. Ich habe bereits bei der 1. Sitzung gesagt, dass ich nicht an meinem Vorgänger gemessen werden möchte. Ich kann mir zwar denken, dass allerhand Anforderungen auf mich zukommen, doch ich bin ein Mensch, der Herausforderungen liebt und daher schaue ich der Arbeit positiv entgegen. Mein Hauptziel in den nächsten Jahren habe ich mir hoch gesteckt, doch ich glaube ich tue gut daran, mit einer Vision zu starten. Ich möchte es schaffen auch wieder junge Leute, Familien und Kinder für den

Glauben und das Pfarrleben zu begeistern. Das wird nicht einfach werden, aber den einfachen Weg habe ich in meinem Leben noch nie gesucht.

**Im kommenden Jahr wird die neue Seelsorgeeinheit errichtet werden. Die zwölf Pfarreien des alten Dekanates Klausen werden sozusagen zu einer neuen großen Pfarrei zusammengeschlossen. Auch wenn zu gegebener Zeit noch vieles zu berichten sein wird, was glaubst du, dass die Schürfer-Leser\*innen jetzt schon wissen sollten?**

Das Angebot, das wir in der Pfarrei gewohnt sind, wird es in naher Zukunft nicht mehr geben. Durch den starken Priestermangel wird immer mehr von Laien übernommen werden müssen. Damit nicht jede Pfarrei alles alleine auf die Beine stellen muss, werden Seelsorgeeinheiten gebildet, um Synergien zu bilden und gemeinsam mehr zu schaffen. Schwerpunkte im provisorischen Pfarreienrat sind momentan die Vorbereitung einer gemeinsamen Gottesdienstordnung und die Arbeit zur Sakramentenkatechese,

speziell zum neuen Firmweg. Hier würden noch Interessierte für die Mitarbeit gebraucht.

**Jetzt sollst du hier die Gelegenheit bekommen, mit einer kurzen und knackigen Grußbotschaft an alle Christinnen und Christen von Villanders deine Wünsche zu formulieren. Welche Wünsche hast du?**

Das ist eine schwierige Frage. In Bezug auf meine neue Aufgabe wünsche ich mir, dass ich mit der nötigen Gelassenheit die neuen Herausforderungen annehme und es mir gelingt, einige Villanderer\*innen für den Glauben und das Pfarrleben zu begeistern. Viele sagen, sie sind gläubig, aber mit Kirche können sie nichts anfangen. Für mich hängt der Glauben mit der Kirche zusammen. Kirche sind nämlich wir alle und es liegt an uns, lebendige Bausteine des Glaubens zu sein. Ich habe in meinem Leben mehrere Tiefen erlebt und muss sagen, dass mir der Glaube dabei fest geholfen hat, diese zu überwinden. Ich fühle mich getragen und gestärkt für die neue Aufgabe. Ich wünsche mir, dass meine



Monika Ploner Erlacher

Begeisterung und Freude auch andere ansteckt und dazu motiviert, sich auf Neues einzulassen.

**Welches sind nach deiner eigenen Einschätzung deine Stärken und deine Schwächen?**

Als meine Stärken würde ich meine Kommunikationsfähigkeit, meine Empathie, mein Durchhaltevermögen und meine Offenheit für Neues anführen. Schwächen von mir sind definitiv meine Ungeduld und meine Sturheit.

*Die Fragen stellte Sepp Kusstatscher*



### Lebenslauf unserer neuen PGR-Vorsitzenden

#### Monika Ploner Erlacher

Geboren am 26.12.1975 in Brixen, aufgewachsen in einer fünfköpfigen Familie in Franzensfeste; Mittelschule im Herz-Jesu-Institut; LBA in Brixen, 1994 Matura. 1994–2005 Lehrerin an verschiedenen Grundschulen; 2003 Abschluss des berufsbegleitenden Laureatstudiums für Bildungswissenschaften für den Primarbereich; 2004 Hochzeit mit Luis Erlacher und Übersiedlung nach Villanders; 2005–2018 an der Grundschule in Klausen tätig; 2006 Abschluss der zweijährigen universitären Spezialisierung im Bereich Integration; 2007 und 2010 Geburt der Söhne Alex und Felix; seit 2018 Direktorin des Grundschulsprengels Neumarkt; seit 2019 Vorsitzende des Schulverbundes Überetsch- Unterland; seit 2019 im provisorischen Pfarreienrat und in den Pfarrgemeinderat kooptiert; 2021 in den Pfarrgemeinderat und dort zur Vorsitzenden gewählt.

RÜCKBLICK AUF DAS 500-JAHR-JUBILÄUM

## St.-Stephans-Pfarrkirche 1521-2021

Die Vorbereitungen auf das Jubiläumsjahr begannen bereits im Jänner 2019. Ein sehr umfangreiches und vielseitiges Programm kam in Laufe der Zeit zusammen. Aber wegen Covid-19 konnten viele Veranstaltungen und Aktionen, die geplant waren, nicht durchgeführt werden. Leider konnten z.B. Initiativen, die für die religiöse Erneuerung vorgesehen waren, nicht umgesetzt werden, weil Begegnungen und Feste weitgehend untersagt waren.

Im Frühjahr 2020 wurde das Programm während des strengen Lockdowns über E-Mails zwischen den Mitgliedern des Pfarrgemeinderats und der Vorstände katholischer Vereine noch stark erweitert, immer in der Hoffnung, dass 2021 wieder mehr oder weniger alles möglich sein würde. Es kam dann aber anders. So mussten alle Veranstaltungen mit größeren Menschenansammlungen abgesagt oder stark reduziert durchgeführt werden. Den Auftakt zum Jubiläumsjahr 2021 machte Bischof Ivo Muser



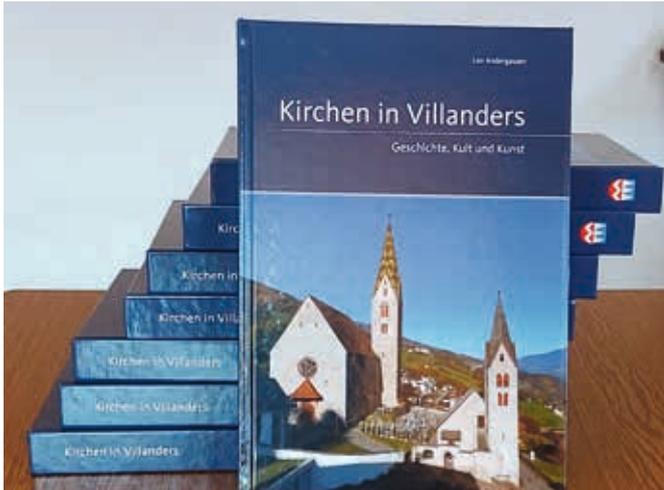
Den sichtbarsten Hinweis auf das 500-Jahr-Jubiläum haben unsere Kinder angefertigt.

am Fest des Kirchenpatrons des hl. Stephanus am 26. Dezember 2020 mit einem schönen Festgottesdienst, der leider nicht so feierlich gestaltet werden konnte, wie gewünscht. Der volle Kirchenchor und die Musikkapelle durften beispielsweise nicht auftreten. Die Zugangsbeschränkung erlaubte nur

eine halbvolle Kirche. Wettgemacht wurde die Gottesdienstteilnahme während der Weihnachtsfeiertage durch eine erstmalige Videoübertragung von der Kirche in die Stuben der Pfarreimitglieder.

Das schönste Geburtstagsgeschenk machte sich die Pfarrei mit der Veröffentlichung des Buches „Kirchen in Villanders – Geschichte, Kult und Kunst“. Es ist ein umfassendes und fundiertes Werk über die kirchliche Kunst von Villanders, verfasst vom bekannten Kunsthistoriker Leo Andergassen. Am Kirchweihfest zu Christi-Himmelfahrt, welches ursprünglich als großes Pfarrfest geplant war, wurde das Buch vorgestellt. Ein weiteres altes Anliegen ging 2021 zur großen Zufriedenheit in Erfüllung. Wertvolle sakrale Kunstschätze, Statuen und Bilder

aus den letzten fünf Jahrhunderten, waren mehr schlecht als recht im Dachboden der Michaelskirche und im Pfarrkirchturm über der Sakristei gelagert. Um diese vor Hitze und Kälte und vor Verstaubung zu retten und um sie für Interessierte zugänglich zu machen, haben Mitglieder des Vermögensverwal-



Unser Kirchenbuch dokumentiert umfassend Kunst, Kult und Geschichte aller Kirchen und Kapellen unserer Pfarrei. Wäre wohl ein passendes Weihnachtsgeschenk.



Die laufende Anpassung der Kirchengestaltung an die jeweiligen Kunstepochen der letzten fünf Jahrhunderte kann im Pfarrmuseum bewundert werden.

tungsrates eigenhändig den Tankraum im Kellergeschoss des Widums ausgeräumt und adaptiert. Dort ist nun viel mehr als ein Abstellraum entstanden. Wir haben nun ein kleines, aber feines Pfarrmuseum mit Kunstschätzen von der Renaissance über Früh- und Hochbarock bis zur Neugotik. Unter dem Gerümpel des Dachbodens in der Michaelskirche befanden sich auch zwei wertvolle Epitaphien aus der Spätrenaissance. Diese wurden im vergangenen Winter von den Restauratoren Georg und Christoph Gebhard in Feldthurns renoviert und hängen seit dem Frühjahr im Presbyterium über der Eingangstür zur Sakristei. Im Dachboden der Michaelskirche lagerten auch die großen barocken Statuen der St.-Anna-Kirche, welche nach dem Kirchenraub von 1964 hier aus Sicherheitsgründen gelagert waren. Der Kultur- und Museumsverein Villanders hat diese Rückführung in die Hand genommen. Nun erstrahlt die 1736 fertiggestellte Knappenkirche fast wieder im ursprünglichen Glanz. Mit einem Festgottesdienst am heurigen St.-Stephans-Tag wollen

wir das Jubiläumjahr abschließen. Zu diesem Anlass bekommt die Pfarrei vom Krippenverein Villanders ein besonderes Geschenk, ein

Modell im Maßstab 1:75 von der Pfarr- und Michaelskirche.

*Sepp Kusstatscher*



Der Krippenbau-Künstler Willy Gruber hier am 27. November in seiner Werkstatt; mit Geduld, Ausdauer und Präzision ist er dabei, das Zentrum unserer Pfarrei als Modell anzufertigen. Zu Weihnachten wird es in der Pfarrkirche ausgestellt.

FEIER DER 50-JÄHRIGEN

## Ein Treffen in großer Runde

Bei herrlichem Oktoberwetter feierte der Jahrgang 1971 am Samstag, 23. Oktober, in großer Runde seinen 50er mit einer Wanderung über die Villanderer Alm – vom Kaffee bei der Gasser Hütte, dem Aperitif beim Untermarzuner bis hin zum Mittagessen auf der Stöfflhütte, Einkehrschwung bei selbstgemachten Krapfen auf der Pfroder Hütte und Abendessen bei der Moar-in-Plun-Hütte. Es wurde gelacht, gewandert, gegessen und dank Jahrgangskollegen Konrad Gasser, nunmehr Priester in St. Ändrä, auch eine besinnliche Andacht auf der Alm gehalten.

Ad multos annos!

*Vicky Rabensteiner*



Jahrgang 1971

## Dialekt

Für diese Ausgabe wurden einige Ausdrücke ausgesucht, die mit dem Buchstaben „M“ beginnen. Wieder sollen Interessierte auf das Gemeindebuch, Band 1, verwiesen werden, wo zwischen Seite 439 und 461 mehr als tausend alte Dialektwörter aufgelistet sind, die nur mehr selten verwendet werden. Dialekt-Wörterbücher sind zwar nützlich, aber zu wenig. Für die sprachliche Entwicklung ist es wichtig, dass Ausdrücke auch aktiv im Alltag verwendet werden.

**mangga** (im Mittelhochdeutschen manc, verwandt mit dem französischen Ausdruck manque = Mangel): wenigstens, mindestens.

**Maschött**, m.: Agent, vor allem beim Viehhandel; häufiger wird das Zeitwort maschött'n verwendet: zwischen Verkäufer und Käufer vermitteln.

**Mejtkrapfl**, s.: mit gestampftem Mohn und Honig übergossene kleine Krapfen (moura Kräpf'n, d.s. Krapfen aus Mürbteig); **mejtsiaß** (Met-süß = Honig-süß): sehr süß.

**Mittn**, m.: großer Holzbottich (Zuber), der beim Brotbacken zum Teigrühren verwendet wird.

**Möjzat** (mez = Hälfte), s.: eine ganze Speckseite.

**Moschpr**, w.: Eberesche.

**Motzele**, s.: gebindertes Schöpfgefäß aus Holz mit 6-7 Liter Fassungsvermögen.

**Mousl**, w.: Narbe.

HGV VILLANDERS

## Matthias Egger bleibt Ortsobmann



HGV-Ortsgruppe Villanders mit Bezirksobmann Helmut Tauber (v.l.n.r.): Ortsausschussmitglieder Elisabeth Rabensteiner und Stefan Brunner, Bezirksobmann Helmut Tauber, Ortsobmann Matthias Egger sowie Ortsausschussmitglieder Flora Kusstatscher und Markus Gasser.

**Kürzlich wurde die Jahresversammlung der HGV-Ortsgruppe Villanders abgehalten. Im Mittelpunkt stand die Neuwahl des Ortsausschusses.**

Vor kurzem hat im Granpanorama Hotel „Stephanshof“ die Jahresversammlung der Ortsgruppe Villanders des Hoteliers- und Gastwirteverbandes (HGV) stattgefunden. Dabei standen die Neuwahlen im Mittelpunkt. Matthias Egger vom Granpanorama Hotel „Stephans-

hof“ wurde in seinem Amt bestätigt. Für weitere vier Jahre sind im Ausschuss Elisabeth Rabensteiner, Anstanz „Zum Steinbock“, Harald Rabensteiner, Pension „Tanötscherhof“, Thomas Egger, Hotel „Egger“, Stefan Brunner, Granpanorama Wellness Hotel „Sambergerhof“, Markus Gasser, Pension „Gasser“, Markus Brunner, Pension „Erlacher“ und Walter Rabensteiner, Hotel „Untertheimerhof“, vertreten. Ortsobmann und Gemeindefeuerwart Matthias Egger berichtete von

verschiedenen Projekten in der Gemeinde. Er informierte, dass der Buswendepunkt auf der Villanderer Alm noch heuer fertiggestellt werden soll. Er berichtete unter anderem auch, dass das Gemeindeentwicklungskonzept ausgearbeitet wird. Bezirksobmann und Landtagsabgeordneter Helmut Tauber freute sich über die erfolgreiche Sommersaison und blickt mit Zuversicht in die Zukunft.

*HGV-Ortsgruppe*

**REZEPTTIPP** Weihnachten  
 von Theresia Mulser  
 Rezept der Oma vom Ritten

## Napoleonschnitten



### Zutaten

350 g Weizenmehl  
 250 g Zucker  
 3 ganze Eier und 2 Eidotter  
 180 g grob gehackte Mandeln  
 180 g Sultaninen  
 200 g dunkle Schokolade grob zerkleinert  
 1 Messerspitze Natron  
 geriebene Zitronenschale, etwas Zimt und Nelkenpulver

### Zubereitung:

Zucker, Dotter und ganze Eier flaumig rühren. Die trockenen Zutaten mischen und in die Eiermasse einrühren. Den Teig mit einem Löffel in Streifen auf ein Backblech (Backpapier) geben und bei mittlerer Hitze 20 Minuten backen. Die noch heißen Streifen in ca. 1 cm dicke Scheiben schneiden und auskühlen lassen.

Gutes Gelingen!

## Der Schürfer-Lesetipp

**Rainhard Haller:**  
*Die Macht der Kränkung*

Ecwin Verlag,  
 ISBN 978-3-7110-0078-1  
 4. Auflage 2021

Der Vorarlberger Psychiater Rainhard Haller ist vielen bekannt, weil er öfters von RAI-Südtirol interviewt wird und weil er oft als Gerichtsgutachter bei der Aufklärung von großen Kriminalfällen beigezogen wird. Seine Hauptthese ist, dass bei Menschen, die kriminell werden, die Mörder, Räuber oder



Attentäter werden, sozusagen immer eine frühere Kränkung die letzte Ursache ist. Haller sagt, dass nahezu jedem menschlichen Problem eine Kränkung oder Demütigung zugrunde liegt. Wenn unsere Selbstachtung, unser Ehrgefühl und unsere Werte angegriffen werden, fühlen wir uns gekränkt und gedemütigt.

Wir fühlen uns im Innersten verletzt, können gänzlich aus der Bahn geworfen werden ... und so kann dies zu grausamsten Verbrechen und sogar zu Kriegen führen. Wir alle kränken andere und wir werden täglich von anderen gekränkt. Es kommt darauf an, wie schwer diese Kränkung

ist und in welcher Verfassung wir sind. Die Reaktion darf nie der dumme und fatale Ausspruch sein: „Zurückgeben ist Christenpflicht, wer's nicht tut, der ist für nichts.“ Der Weg führt umgekehrt durch Bereuen und Verzeihen zu Versöhnen und Wertschätzen. So kann es gelingen, an seelischen Verletzungen nicht nur zu wachsen, sondern auch die eigene Persönlichkeit zu stärken. Im Buch werden diese Thesen durch ausgewählte Beispiele aus der Geschichte und aus der Praxis des Psychiaters und Psychotherapeuten Haller veranschaulicht.

Maria Kusstatscher,  
 Bibliotheksleiterin

KULTUR- UND MUSEUMSVEREIN

## Forschertag in unerforschtem Gebiet

Auf Anregung des Vereinsvorsitzenden Robert Gruber wurde am 6. November wieder ein „Forschertag“ vorbereitet und durchgeführt. Dieses Mal ging es nicht nach Rotlahn oder zum Pfunderer Berg. Bei Neuschnee fahren und stapften wir vom Sambergerhof hinein zur Wiedner Bank. Bei 15 cm Pulverschnee war diese Aktion mit rund 25 Personen, darunter auch Kinder und Senioren, gleichsam ein Winterausflug. An diesem Forschertag unterstützten uns auch Experten von auswärts.

Der Bergbau in Villanders erstreckte sich auf beiden Seiten des Tinnebaches hinauf bis Siebenbrünn und Plumpf und hängt zusammen mit der Seaba hinter dem Toten. An mehr als 150 Stellen sind noch deutliche Spuren der Bergbautätigkeit zu sehen.

Der heurige Forschertag konzentrierte sich auf eine Gegend, die nur wenigen bekannt ist: Das Gelände



Bei herrlichem Wetter trafen sich mehr Interessierte, als man erwartet hatte. Hier auf dem Bild von links: Engelbert Gasser, Konrad Gasser, verdeckt Franz Gasser, Manfred Windegger, Christian Aspmair, Serafine Paller, Evi Pfeifer, Thomas Torggler, Benno Baumgarten, Sepp Gruber, Karl Gruber, Robert Gruber, Johann Unterhauser und Gianluca Cotza mit Kindern. Einige kamen noch dazu.

nördlich vom Sam bei der Wiedner Bank, wo noch mindestens sieben Stollen bzw. Schürfstellen und Höhlen, die vom Tagbau stammen, vorhanden sind. Stollen von rund 200 m bis zu einer Länge von ein paar Metern sind uns bekannt. Abgesehen hatten wir es heuer vor allem auf die Abbaustelle, die auf den alten Karten die Nr. 31 trägt. Um in diese nur ca. 8 m lange Höhle hineingehen zu können, mussten zuerst mit einem großen Schlauch ca. 8.000 Liter Wasser abgesaugt werden. Dann kamen die Fachleute zu Wort: Manfred Windegger aus Nals, ein exzellenter Kenner von historischen Abbaumethoden, der Geologe und Paläontologe Christian Aspmair aus Meran, der Geologe und Historiker Benno Baumgarten vom Naturmuseum Bozen sowie der Geologe und Mineraloge Gianluca Cotza, ein Freiberufler aus dem Vinschgau.

Diese Experten erklärten vor Ort verschiedene Abbaumethoden und Gesteinsarten mit schönen Ausblühungen von Erzen. Beim Tagebau mit Feuersetzen, was ab dem 15. Jahrhundert aus Sicherheitsgründen verboten wurde, wurde uns deutlich gemacht, wie in diesem sehr unwegsamen Gelände mit großer Mühe nach Erzen gesucht wurde. Weiter im Berg drinnen zeugten schön sichtbare Bohrlöcher davon, dass hier in der Neuzeit der Stollen mit Schwarzpulver vorgetrieben wurde. Eine besondere Herausforderung für die Gruppe mit 25 Personen von Kindern bis Senioren war, bei Schnee und Kälte in sehr steilem Gelände zurecht zu kommen. Vorsichtig, diszipliniert und abgesichert mit Seilen folgten alle aufmerksam den Experten und bewiesen großes Interesse an unserer Bergbaugeschichte.



Christian Aspmair

Johannes Unterhauser beim Auspumpen des Stollens

Als diese erste Stelle ausgekundschaftet war, ging die begeisterte Gruppe zu einem zweiten Ort, einem Steilhang in den Moosstauden, wo ein 200 m langer handgeschlagener Stollen mit Abzweigung besichtigt wurde. Da der Stolleneingang eingestürzt war, mussten wir über einen kleinen Spalt von oben einsteigen, um den Stollen befahren zu können. Drinnen waren noch Spuren vom Holzgeleise (Gestänge von 8 x 5 cm)



Foto Robert Gruber

Nach dem strengen Tag muss man sich stärken und fachsimpeln.

zu sehen, die auf Bahnschwellen befestigt waren, ebenso Reste von einem Stollenhant.

An einem solchen Forschertag ist es äußerst wichtig, sich zum Abschluss zusammzusetzen. Wir hatten Hunger und mussten uns aufwärmen. Fachsimpeln gehört

natürlich immer auch dazu. So trafen sich am späten Nachmittag die meisten der Gruppe noch im Knapenhaus und ließen den schönen, strengen und lehrreichen Tag ausklingen.

Robert Gruber

## alupress

Wir sind ein weltweit anerkannter Spezialist für Aluminiumdruckgusskomponenten und produzieren für die Automobilindustrie. **Zur Verstärkung unseres Teams in Brixen suchen wir**

**WARTUNGSMITARBEITER** (m/w)

**MECHANIKER / MECHATRIKER / ELEKTRIKER** (m/w)

**IHR PROFIL** abgeschlossene Berufsausbildung • technisches Verständnis • handwerkliches Geschick • selbstständige Arbeitsweise • sehr gute Deutschkenntnisse • Bereitschaft zum Schichtdienst (Früh- und Spätschicht)

**WIR BIETEN** abwechslungsreiche und spannende Tätigkeit • Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten • Gewinnbeteiligung • private Krankenversicherung • Betriebsversicherung • technologisch fortgeschrittene Arbeitsprozesse • Einstieg in den Aufbau der Zukunftssparte Elektromobilität • und vieles mehr...

### INTERESSIERT?

Dann senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen, wir freuen uns auf Sie!

Alupress AG Barbara Mayr • A.-Ammon-Straße 36 Brixen • +39 0472 390 600 • personal@alupress.com



www.alupress.com

### Feuersetzen

Das Feuersetzen ist eine bereits im Neolithikum und in der Antike bekannte Abbautechnik, die dazu diente, den Abbau von Erzen zu beschleunigen. Große Holzstapel wurden ganz nahe am Felsen, den man absprenge wollte, abgebrannt. Durch die dabei entstehende Hitze bildeten sich Spannungsrisse im Gestein, womit ein schneller Vortrieb gewährleistet war. Oft wurde auch kaltes Wasser auf das erhitzte Gestein geschüttet und in die dann entstandenen Risse und Klüfte hölzerne Keile getrieben, die immer wieder mit Wasser begossen wurden. Diese quollen in den Klüften auf und spalteten Gestein oder Erz.

Feuersetzen wurden in unseren Regionen im 15. Jahrhundert größtenteils verboten, da es viele Unfälle mit Rauch oder noch schlimmer mit Kohlenmonoxid (CO) gab, das bei schlechter Verbrennung entsteht. Kohlenmonoxid ist fast gleich schwer wie Luft. Es ist geruchlos und kann sich auch nach unten ausbreiten.

Dieses Gas ist giftig und unterbindet den Sauerstofftransport durch das Blut und verursacht relativ rasch ein Multiorganversagen.

HAFLINGER PFERDEZUCHTVEREIN VILLANDERS

# Haflinger Gebietsfohlenschau

Der Haflingerpferdezuchtverein Villanders hat am Sonntag, 26. September die 18. Eisacktaler Haflinger Gebietsfohlenschau in Sauders organisiert. „Es hat sich wunderbar angefühlt, endlich wieder ein wenig zur Normalität zurückkehren zu können“, freut sich Organisator Helmuth Senn.

Die traditionelle Eisacktaler Haflinger Gebietsfohlenschau findet alljährlich in einer anderen Ortschaft statt, letzthin in Latzfons, Meransen und Sterzing. Bei der Veranstaltung Ende September in Sauders wurden 30 Fohlen, 11 Hengstfohlen und 19 Stutfohlen gezeigt. Villanders blickt seit 95 Jahren auf einen eigenen Haflingerpferdezuchtverein, dem heute Helmuth Senn als Obmann vorsteht. Der Ausschuss, bestehend aus dem Obmann-Stellvertreter Alois Schenk und den Mitgliedern Maria Rabensteiner, Josef Dezordo und



Foto Peter Pflieger

Spannend war die Prämierung der schönsten Fohlen.

Daniel Senn war es dann auch, der die Veranstaltung in diesem Jahr nach Villanders geholt hat. Begonnen hat der Tag mit dem

Fohlenbrennen am Winkler Hof in Villanders – sämtliche Fohlen wurden zuvor einer Zuchtkommission gezeigt, die generell sehr strenge Kriterien an die Zucht stellt. Von 9 bis 11.30 Uhr wurden dann die Fohlen gebrannt. Danach schloss sich die Pferdesegnung durch Pfarrer Konrad Morandell an. Danach folgte die Ehrung langjähriger Mitglieder des Haflingerpferdezuchtvereins Villanders. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch Bürgermeister Walter Baumgartner. Es sprachen der Landesobmann des Haflingerpferdezuchtverbandes Erich Messner, dessen Stellvertreter Richard Gamper und der Sprengelvertreter Josef Dezordo sowie Haflingerkönigin Andrea Aster. Um 13 Uhr begann der spannende Teil der Fohlenschau mit der Ehrung der schönsten Fohlen: Bei



Foto Peter Pflieger

Organisator Helmuth Senn und Vizeobmann Alois Schenk



Foto Edith Penn

Nadia Mayr, Daniel Senn und Katrin Golser

den Hengstfohlen gewannen Wolfgang und Berta Wendlinger aus Latzfons mit ihrem Fohlen Benz-E. Der zweite Platz ging an das Fohlen Bartel-E des Besitzers Augustin Rieder aus Meransen. Den dritten Platz belegte das Fohlen Atlantis-E des Villanderers Daniel Senn.

Bei den Stutenfohlen ging der Sieg an Helmuth Senn mit seinem Fohlen Eilyn. Den zweiten Platz belegte das Fohlen Estelle des Latzfonsers Johann Torggler und Platz 3 ging an das Fohlen Elly des Villanderers Daniel Senn.

Die Veranstaltung wurde von der Trans Bozen Musig begleitet: Alois Schenk, Alois und Christian Golser sorgten für die gute Stimmung. „Uns freut natürlich der Besuch so vieler Pferdeliebhaber und speziell



Foto Peter Krizinger

Eine Luftaufnahme der 18. Eisacktaaler Haflinger Gebietsfohlenschau

der Einsatz der Jugend bei uns im Verein, weswegen wir hoffen, dass die Begeisterung für die Haflingerzucht in Villanders noch lange erhalten bleibt“, so Obmann Helmuth Senn.

„Der Ausschuss und ich bedanken uns bei allen für die rundum gelungene Veranstaltung.“

*Helmuth Senn*

## NEUBAUTEN IN DREIKIRCHEN

# Das Einäugl und das Isidor

Hoch über Dreikirchen stellt die historische Bergpension Briol ein besonderes Beispiel der Architektur aus den 20er Jahren in Tirol dar. Im Jahr 2012 wurde Briol als historischer Gastbetrieb des Jahres ausgezeichnet, heuer am 30. Oktober 2021 weihte Besitzerin Johanna Fink das neu erbaute „Einäugl“ und das Baumhaus „Isidor“ ein.

Rund 200 Freunde, Künstler\*innen, am Neubau beteiligte Handwerker\*innen und die Architekten Theodor Gallmetzer und Isabella Napolitano waren gekommen, um die zwei Neubauten neben dem historischen Gastbetrieb zu feiern. 40 Jahre, nachdem das alte Einäugl ein Raub der Flammen wurde,



Der ovale Neubau „Einäugl“ am Tag der Segnung und Eröffnung

weihte Pfarrer Konrad Gasser das neue Gebäude und das dahinter liegende Baumhaus „Isidor“ ein. Die Bauten der zwei Architekten Gallmetzer und Napolitano gesellen sich nun in rund 100 Meter Ent-

fernung zum Haupthaus, das 1928 vom Künstler Hubert Lanzinger im Sinne der neuen Sachlichkeit als Dependence zum Hotel Bad Dreikirchen entworfen worden war. Besitzerin Johanna Fink war sich

bewusst, dass das Zusammenspiel aus bestehender Architektur, Ruhe und Natur durch einen Neubau empfindlich gestört werden könnte. Nach einem ersten Entwurf mit mehreren Baumhäusern entschied sie sich nun für einen ovalen Neubau, der alle Zeichen der Zeit in sich trägt: in Holz ausgeführte Zimmer mit tiefen Veranden, eigenen Bädern (im Unterschied zu Lanzingers Originalbau, der noch als eines der wenigen Häuser in Südtirol das Etagenbad beibehalten hat), ebenerdig einem großen, sonnendurchfluteten Gastraum und im Untergeschoss die Saunaanlage samt Ruheräumen. Für die künstlerische Gestaltung konnte die Wirtin Sabine Perathoner gewinnen. Eigens von Raffaella Collutto entworfene Überwürfe in den Zimmern oder die Kunstaussstellung durch den Bildhauer Lothar Dellago zeugen vom Sinn fürs Schöne der Besitzerin. „Ankommen. Abschalten. Entspannen - das ist Briol. Inmitten der Südtiroler Bergwelt“ sagt Johanna Fink selbst von ihrem Gasthaus. Und mit dem neuen Ensemble möchte sie auch dem Wunsch ihrer Urgroßmutter Johanna Settari treu bleiben: „Alles im Sinne des Berges erhalten, hegen und pflegen. Keine Zäune. Und den Besitz nur in



Johanna Fink, die unternehmungslustige Gastwirtin auf Briol

der Familie weitergeben.“ Ihr Kleinkind am Berg auf 1.310 m Meereshöhe soll als solches auch weiterhin als ein Ort der Entschleunigung trotz der neuen Zubauten bestehen bleiben. Und künftig auch im Winter geöffnet halten.

Vicky Rabensteiner



Das originelle und luxuriöse Baumhaus „Isidor“ steht fast versteckt ganz hinten.



**Ab 1. Januar 2022 tritt in Italien das neue Gesetz über die Sicherheit im Wintersport in Kraft.** Um im Winter 2022 Ski fahren zu können, ist daher eine gültige Haftpflichtversicherung notwendig.

Wir weisen darauf hin, dass Sie mit dem **Abschluss der privaten Haftpflichtversicherung** als Garantie einer Multirisks-Versicherung — wie die aktuelle Haus- und Wohnungsversicherung — **bei der Raiffeisenkasse** für das Pistenski fahren ab Jänner 2022 versichert sind.

Haben Sie noch keine private Haftpflichtversicherung? Vereinbaren Sie einen Termin und kommen auf ein Beratungsgespräch vorbei!

Der Verkaufsförderung dienende Werbeanzeige. Vor Vertragsunterzeichnung nehmen Sie bitte prüfende Einsicht in das über die Webseite [www.assimoco.it](http://www.assimoco.it) und bei der Raiffeisenkasse Untereisacktal erhältliche Informationsset.



Die Festgäste am 30. Oktober zwischen dem alten Briol und dem bis ins letzte Detail ausgetüftelten Neubau im Südwesten

AMATEURSPORTVEREIN VILLANDERS

# 50 Jahre ASV & Totenabfahrt-Revival

Der Amateursportverein Villanders feiert 2022 sein 50-jähriges Gründungsjubiläum. Der Verein wurde am 15. Oktober 1972 in der Peterwirts-Veranda von einigen jungen, sportbegeisterten Burschen aus unserem Dorf gegründet.

Im Laufe dieser 50 Jahre hat sich vieles verändert. Von den Mitteln und Sportanlagen wie wir sie heute in Villanders vorfinden, konnte die damalige Jugend nur träumen. Trotzdem waren die Begeisterung und Zufriedenheit groß, vielleicht manchmal sogar größer als heute.

Im Jubiläumsjahr plant der ASV Villanders einiges an Aktivitäten. Unter anderem wird – wenn es Corona und die Schneelage zulassen – Ende Februar 2022 die weitem bekannte Totenabfahrt wieder ausgetragen. Wir freuen uns schon auf ein spannendes Rennwochenende und darauf, viele „alte“ Rennfahrer\*innen wieder zu sehen.

Der Sportverein bedankt sich auf diesem Weg auch bei allen Unter-



stützern und Gönnern, bei allen Sponsoren, Betreuern, Helfern und natürlich bei allen Mitgliedern, welche den Verein in der Vergangenheit unterstützt haben und ihm auch in Zukunft mit Rat und Tat zur Seite stehen werden.

*ASV Villanders – der Präsident  
Alexander Rabensteiner*

ASV VILLANDERS RAIFFEISEN

# Sektion Fußball Hinrunde 2021/22

Nach zweimaliger Covid-Unterbrechung konnten wir heuer die Hinrunde der Meisterschaft 2021/22 in allen Kategorien ohne Unterbrechung abschließen.

Meisterschaftsbeginn war am 27. August (1. Amateurliga) bzw. am 4. September (Jugendmannschaften). Abschluss: Hinrunde 31. Oktober (VSS Jugendmannschaften), am 14. bzw. 21. November (B Jugend und 1. Amateurliga).

**Gemeldete Mannschaften der S.G. Barbian/Villanders, Meisterschaft 2021/22**

- 1. Amateurliga Kreis B
- Vss Kleinfeld Meisterschaft Gruppe Ost
- B Jugend (Unter 15 Kreis E)

- Vss Unter 12 (Kreis Mitte)
- Vss Unter 11 (Kreis Mitte)
- Vss Unter 10 (Kreis Bozen)
- Vss Unter 9 (Kreis Eisacktal Süd)
- Vss Unter 8 (Kreis Eisacktal Süd)



Mannschaft der 1. Amateurliga 2021/22, 3. Platz Abschlusstabelle Hinrunde



### Tabellenerster U 12 Kreis Mitte

Die Mannschaft hat in den letzten drei Jahren kein Meisterschafts-

spiel verloren, aber leider durch die coronabedingten Unterbrechungen nie eine Meisterschaft

gewonnen; es wird Zeit, dass es heuer klappt.



Mannschaft U 12 Barbian/Villanders



Maris Baumgartner wurde als bester Spieler des Turniers ausgezeichnet

Die Spielgemeinschaft bedankt sich bei Trainern, Betreuern, Spielern, Fans, Eltern, Sponsoren, der

Gemeindeverwaltung und allen, die tatkräftig mitgeholfen haben.

Wir wünschen eine besinnliche Weihnachtszeit!

S.G. Barbian/Villanders

## Vor 75 Jahren ...

Aus dem „Volksboten“ vom 17.01.1946, Seite 4,  
ein halbes Jahr nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges:

**Villanders** (Von unseren Eingerückten)

Aus hiesiger Gemeinde mußten 321 Männer und Jungmänner einrücken. Davon waren 121 Familienväter. Den Kriegertod starben 22, durch Krankheit und Unglück verloren sechs Soldaten das Leben. Gefangen oder vermisst sind noch 72 Männer. Von diesen sind 12 amtlich als vermisst gemeldet. Von 42 Vermissten weiß man nicht, wo sie sind oder ob sie noch am Leben sind. Von den Gefangenen befinden sich, soweit Nachrichten darüber vorhanden sind, vier in Nordamerika, einer in Afrika, einer in Rußland, drei oder vier in Jugoslawien, acht in Italien und fünf jenseits des Brenners. Invalide haben wir, soweit bis jetzt bekannt ist, sieben. ...

Dieser Zeitungsbericht macht klar, dass es sich absolut verbietet, die derzeitige Pandemie mit den Schrecken des Krieges zu vergleichen.

## Früher und heute

Dieses Mal kommt der Kontrast auf den Bildern nicht nur durch die baulichen Veränderungen in den letzten sechs Jahrzehnten zum Vorschein, sondern auch durch die unterschiedlichen Jahreszeiten. Am 1. Adventssonntag hat Christof Gruber mit seiner Drohne diese herrliche Luftaufnahme gemacht. Danke!



Was auf diesen Fotos zu sehen ist, ist Geschichte. Die Roggschöber (Foto von Thomas Ulherr um 1960) sind verschwunden. Eine Primiz, bei welcher der Neupriester auf einem Pferd von Klausen heraufreitet, werden wir sicher keine mehr erleben. Hier P. Pius Rabensteiner zu Ostern 1964 oberhalb vom Moarhofer Bildstock.



Man musste eine Luftaufnahme machen. Sonst hätten die vorderen Häuser der Zone „Bildacker“ die Sicht auf die verbauten Äcker und Wiesen dahinter verdeckt. Man muss genau hinschauen, um die vielen Veränderungen der letzten 60 Jahre zu sehen. Fast nicht zu sehen ist der schöne alte Bildstock (Moarhoferbild) an der Weggabelung nach Klausen und zu den Höfen in Unter-St.-Stefan.

## FORTSETZUNG 9

# Flur- und Hofnamen in Villanders

## Gamezkofel

Etwas oberhalb vom Sauerbründl an der Prackfiederer Brücke befindet sich der Gamezkofel (1750 gehörte ein *Tailwald hinter Gämskofl* zum Unterparschillguet in Sauters).

Dieser Name ist insofern interessant, als dass er noch das zweisilbige Wort für „Gämse“ enthält, das in der heutigen Mundart verschwunden ist. Eine Ausnahme bildet die konservative Mundart des Ötztals, wo die Gämse nach wie vor *Gamiza* (althochdeutsch *gamiza*) heißt.

Beim Gamezkofel handelt es sich also um einen Fels, der im Winter schneefrei ist, sobald etwas Sonne auf ihn fällt, und der daher gerne von den Gämse zur Äsung aufgesucht wird. In Unterplatten (Ritten) kennt man einen Gamezgraben und die Gamezbrücke. Diese felsige Gegend ist der Sonne ausgesetzt und nahezu immer schneefrei, ein idealer Winterstandort für die Gämse.

## Eilet

Name einer Wiese zwischen den Hofstellen Parnle und Neuhaus. Auch beim Tomanegger in Hinternobls (Jenesien) gibt es eine Wiese namens Eilet.

Der Kataster von 1750 verrät, dass der Neuhauser früher *Eylandguet* hieß; im Wiesennamen Eilet ist der alte Name erhalten geblieben.

Ein Blick auf die Südtiroler Flurnamenkarte zeigt, dass es zwischen Toblach und Olang überraschend viele Felder namens Eiland gibt, nämlich sieben! Außerdem gibt es in Spinges das Linder-Eiland, in



Der neu aufgebaute Partschill-Hof vom Winkler-Acker aus gesehen.

Pfunders das Graf-Eiland und im Deutschnofner Zelgviertel den Eilandacker.

Wahrscheinlichste Namensherkunft ist das Mittelhochdeutsche *einlant, eilant* „Insel; abgeschlossene Gegend“. Die ursprüngliche Bedeutung „Insel“ ergibt sich aus „Äu“ (umgelautete „Aue“, Land am Wasser) und „Land“. Aus *Äuland* wird *Eiland*. Die Bedeutung hat sich mit der Zeit weiterentwickelt: vom Land, das vom Wasser umgeben ist, hin zu einem eingeschlossenen Grundstück bzw. einer Waldinsel.

## Partschill

Dieser Hof liegt südwestlich von Sauters hoch über dem Zargenbach. Der Hofname Partschill

kommt zwei Mal in der Gemeinde Völs am Schlern vor, in Völser Ried und Prösler Ried.

Eine schriftliche Quelle von 1560 erwähnt einen *weingart zu Stafels genant Partschill*, dazu noch den *weingart Oberpartschill*. Mitte des 18. Jh. unterscheidet der Kataster bereits das *Ober-* und *Unterparschillguet*. Aber vor dem Anbau von Wein war in den Alpentälern die Viehweide viel wichtiger. Das unterstreicht auch der Name Partschill, der sich von alpenromanisch *\*portšilja* „Schweineställe“ (zu mittellateinisch *porcile* „Schweinestall“) ableitet.

Johannes Ortner

12 FRAGEN AN ...

## Marianna Huber Baumgartner

Mit 296 Stimmen kam Marianna Huber Baumgartner als Meistgewählte wieder in den Pfarrgemeinderat. Ein Gespräch mit ihr über den Glauben und was die Pandemie für sie ausgelöst hat.

### 1. Was bedeutet es für dich, bei der Wahl der Mitglieder für den Pfarrgemeinderat die meisten Stimmen erhalten zu haben?

Dass meine Arbeit von der Bevölkerung anerkannt und auch wertgeschätzt wird. Das motiviert mich ungemein.

### 2. Wie erlebst du die Arbeit in der Gruppe?

Beim letzten Pfarrgemeinderat hatten wir eine sehr angenehme Gruppe, die Sepp Kusstatscher ebenso kompetent wie schwungvoll geleitet hat. Dafür gebührt ihm großer Dank. Wir waren alle sehr motiviert. Diesen Zusammenhalt wünsche ich mir auch für die kommenden fünf Jahre.

### 3. Wie hast du das vergangene Jahr mit seinen Restriktionen erlebt?

Durch die Pandemie waren die Einschränkungen in der Kirche sehr groß, und dennoch war es ein aktives Kirchenjahr. Ich glaube fest daran, dass, wenn wir das gemeinsam tragen und zusammenhalten, die schwere Zeit vorübergeht. Die vielen Einschränkungen haben uns zu schaffen gemacht. So konnten wir das Pfarrfest nicht austragen, vieles fiel aus, das war sehr schade. Und die Folgen werden sichtbar bleiben. Ich fürchte, es kommen immer weniger Leute in die Kirche, viel weniger als vor der Pandemie.

### 4. Was bedeutet die Arbeit in den verschiedenen Vereinen für dich?

Mir macht es Freude, in der Gruppe zu arbeiten. Die Vereine sind wichtig fürs Dorfleben und die Gemeinschaft durch die Vernetzung der Vereine empfinde ich als sehr positiv. Es benötigt immer wieder neue Mitarbeiter, weswegen ich hoffe, dass auch junge Menschen sich vermehrt aktiv einbringen – vor allem für den Pfarrgemeinderat würden wir uns das sehr wünschen.

### 5. Wie sehr konnte der Glaube dir helfen, den Tod deiner Töchter zu verwinden?

Der Glaube gibt mir Kraft und Halt, weiterzugehen. Ich habe anfangs mit dem Herrgott gehadert, aber ich habe gesehen, dass nur das Gebet mir Kraft und Sinn geben kann. Das stützt mich und ist mir ein großer Trost. Ich glaube auch, dass sie gut aufgehoben sind. Meine Eltern haben schon früher gesagt, der Herrgott legt dir nicht mehr auf, als du tragen kannst. Ich spüre, dass Esther und Barbara bei mir sind. Und wir alle gehen in Richtung Tod, wir werden geboren, um zu sterben. Darin liegt das Geheimnis des Glaubens. Ich bete gerne bei Todesfällen, da ich das heute viel besser verstehe als früher.

### 6. Was möchtest du anderen Familien mit auf den Weg geben?

Dass man im Glauben und im Gebet Halt bekommt, und wenn man den Leidensweg und das Leben von Maria und Jesus liest, versteht man, dass auch ihnen nichts erspart blieb. Ich darf nicht jammern.



Marianna Huber Baumgartner

Maria musste diesen ganzen Weg mitgehen.

### 7. Welches ist das beste Buch, das du letztthin gelesen hast?

Für mich das Buch der Latzfonsner Hebamme „Hebamme mit Leib und Seele“, aber vor allem die religiösen Zeitschriften, da sie wertvolle Tipps und Gedanken enthalten. Sonst fehlt mir auch die Zeit für das viele Lesen.

### 8. Welches Talent würde man dir nicht zutrauen?

Mit 56 Jahren noch den Führerschein zu machen!

### 9. Wie sieht für dich der perfekte Sonntag aus?

In Ruhe am schön gedeckten Tisch zu frühstücken, nach Möglichkeit der Besuch des Gottesdienstes, am Nachmittag Besuche oder eine Wanderung, gerne auch ein ruhiger Nachmittag auf meiner Almhütte.

**10. Welches ist dein Lieblingsplatz in Villanders?**

Das sind sicher meine Wohnung und die Alm/Plumpf.

**11. Wann bist du am glücklichsten?**

Wenn die Leute zufrieden sind.

**12. Was wünschst du dir für die Zukunft?**

Dass die Pandemie bald ein Ende

hat und wir uns wieder frei in allem bewegen können, und dass auch junge Menschen das Gespür bekommen, den Glauben aktiv zu leben.

*Interview: Vicky Rabensteiner*

## Tag der Ministranten

Der 3. Adventsonntag war ein Festtag, an welchem die Ministrant\*innen im Mittelpunkt standen. Pfarrer Konrad Morandell dankte allen Minis im aktiven Dienst und verabschiedete davon elf, die mehrere Jahre dabei waren. Acht Buben und Mädchen konnte er als neue Altardiener willkommen heißen.

Besonderen Dank und Anerkennung sprach Pfr. Morandell den Leiterinnen Michi Raich Augschöll, Maria Klapfer Mayr und Karin Vontavon Gasser aus und hieß Maria Trocker Prossliner als Neue in der Runde willkommen. Mit einem besonderen Dank verabschiedete er Michi. Die neue Pfarrgemeinderats-

Vorsitzende Monika Ploner Erlacher begrüßte zu Beginn alle zu dieser besonderen Feier. Sie lud alle Villanderer\*innen ein, sich aktiv an den Gottesdiensten und am Pfarrleben zu beteiligen. Diese Messfeier am Sonntag „Gaudete“ wurde durch Texte und Musikstücke auf Flügelhorn und Ziehorgel von den Buben und Mädchen mitgestaltet und verschönert. Ganz andächtig waren die acht neuen Ministrant\*innen bei der Sache. Mit etwas Wehmut verabschiedeten sich elf Jugendliche von ihrem mehrjährigen Dienst.

**Ministranten-Arbeit ist echte Kinder- und Jugendarbeit! Das muss einmal im Jahr bewusst gemacht werden.**



Lena Augschöll gab zum Abschluss der Feier in einer schwungvollen Rede einen guten Einblick in acht Jahre abwechslungsreicher Ministranten-Tätigkeit bei Gottesdiensten und in der Freizeit. Besonderen Dank sprach sie den Ministranten-Leiterinnen aus.



Alte und neue Ministrant\*innen mit Pfarrer Konrad Morandell, mit der neuen PGR-Vorsitzenden Monika Ploner Erlacher und den Gruppenleiterinnen Karin Vontavon Gasser, Michaela Raich Augschöll, Maria Klapfer Mayr und Maria Trocker Prossliner. Vorne mit den roten „Röcklen“ die acht neuen Ministrant\*innen (v.l.n.r.): Lisa Höller, Fabian Baumgartner, Lian Erlacher, Lia Mayrhofer, Hanna Fink, Sofia Winkler, Paul Niederstätter und Ella Niederstätter.

## JUGEND

# Der Jugendraum in neuem Glanz

**Einige Jugendliche von Villanders nutzten ihre Schulferien, um den Jugendraum neu zu gestalten. Mit vollem Engagement und Leidenschaft wurde drei Tage lang geputzt und gemalt. Die Jugendlichen konnten ihrer Kreativität freien Lauf lassen und das Endergebnis kann sich durchaus sehen lassen.**

### **Wie seid ihr auf die Idee gekommen, den Jugendraum neu zu bemalen?**

Es war schon länger davon die Rede, den Jugendraum neu zu gestalten. Bis vor einigen Wochen wurde dies jedoch nur auf dem Papier geplant. Durch die Allerheiligenferien ergriffen wir die Chance, dies zu tun. Wir setzten den Plan in die Tat um. Es soll frischer Wind in den Jugendraum gebracht werden und wir finden, dies ist uns sehr gut gelungen.

### **Wie wichtig ist ein solcher Raum für die Jugendlichen?**

Wir finden der Raum stellt einen guten Ort dar, denn gerade für Ju-

gendliche ist es wichtig, dass sie einen Rückzugsort haben, um sich von Problemen oder Schulstress zu entspannen. Dabei kann man sich dort gut mit Freunden treffen und sich mit ihnen austauschen.

### **Wofür ist der Raum da?**

Im Jugendraum können Veranstaltungen durchgeführt werden (in Absprache mit der Jugendgruppe und der Gemeinde), aber er ist auch geeignet, um sich auf einen kleinen „Ratscher“ zu treffen.

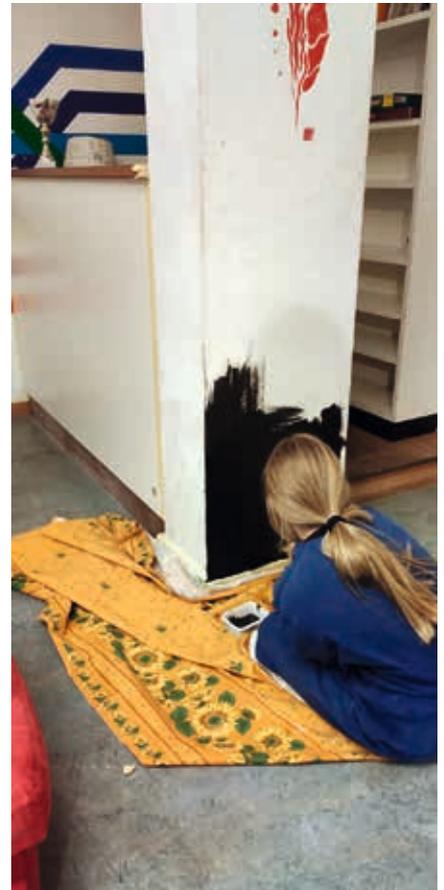
Einmal in der Woche verbringt ein\*e Mitarbeiter\*in vom Jugenddienst einen Nachmittag mit Mittelschüler\*innen im Jugendraum. Er wird von der vorgesehenen Gruppe gut genutzt.

### **Wer kann den Jugendraum alles nutzen?**

Genutzt werden kann der Raum von Jugendlichen ab der Mittelschule.

Der Raum kann bei folgenden Personen reserviert werden:

- Sofie Baumgartner 392 0525839
- Amelie Niederstätter 333 3279374



Von allein passiert nichts. Wer Hand anlegt, macht anderen und sich selbst Freude.

Vielen Dank den Jugendlichen, die in ihrer Ferienzeit fleißig gearbeitet und so den Jugendraum wieder neu belebt haben.

Marion Kompatscher, deine Jugendarbeiterin in Villanders, bedankt sich für das Interview bei Amelie Niederstätter, Vera Gasser, Laura Gasser, Sabrina Plaickner.

Vielleicht bist du ja neugierig geworden, wie der Raum nun aussieht? Komm doch einfach vorbei: mittwochs zwischen 15.00 und 16.30 Uhr.



Ist dieser Raum nicht einladend?



# Der kleine Schürfer

Wovon träumen Katzen in der Nacht?  
Vom Muskekaterei

Warum können Seeräuber den Flächeninhalt eines Kreises nicht berechnen?  
Weil sie Pi-raten sind.

Laufen zwei Zahnstocher den Berg hinauf. Da kommt ein Igel vorbei. Sagt der eine Zahnstocher zum anderen: „Wenn ich gewusst hätte, dass hier ein Bus kommt, hätten wir doch auch mitfahren können.“

## Weihnachtliche Lückenfüller

Setze folgende Worte richtig ein, sodass sie sowohl mit dem vorderen als auch mit dem hinteren Wort zusammen gelesen Sinn ergeben:

Schlitten – Mantel – Besen – Lichter – Plätzchen – Stern – Feier – Gedicht

- |                  |          |
|------------------|----------|
| WEIHNACHTS _____ | TAGE     |
| TEE _____        | KETTE    |
| SCHNEE _____     | STIEL    |
| WINTER _____     | KRAGEN   |
| MANDEL _____     | TEIG     |
| RENTIER _____    | FAHRT    |
| NIKOLAUS _____   | ZEILE    |
| STROH _____      | SCHNUPPE |

*Frohe  
 Weihnachten  
 und einen guten  
 Rutsch*



## SUCHBILD Wer findet die 5 Fehler?



Ziele, die uns bewegen. Werte, die uns tragen.

# Nachhaltigkeit liegt in unserer Natur.

Für Land und Leute. Mit unseren Raiffeisenkassen überall in Südtirol sind wir Teil unseres Landes, unserer Wirtschaft, unseres Lebens – und unseres Zusammenlebens. Daher wissen wir, worin unsere besondere Verantwortung liegt: Da sein, wo das Land uns braucht. Dabei sein, wo unser Engagement gefordert ist. Vielleicht nennt man das heute „Nachhaltigkeit“. Für uns ist es eine Selbstverständlichkeit. Seit über 130 Jahren. Und heute mehr denn je.

Bewusst sein,  
welche Spuren wir  
hinterlassen.



**Raiffeisen**

Raiffeisenkasse Untereisacktal